

Anthroposophie

SCHWEIZ

SUISSE

SVIZZERA

SVIZRA

VII/VIII 2025 · MITTEILUNGEN AUS DEM ANTHROPOSOPHISCHEN LEBEN · NOUVELLES DE LA VIE ANTHROPOSOPHIQUE · NOTIZIARIO DELLA VITA ANTROPOSOFICA

«La Gioconda» – Versuch einer Annäherung

Konstanze Brefin Alt

Leonardo da Vincis (1452–1519) «Mona Lisa» ist das wohl geheimnisvollste Bild im Louvre – mit ein Grund dafür ist auch, dass bis heute nicht sicher feststeht, wer die dargestellte Frau ist.

Lisa del Giocondo

In der verbreitetsten Theorie wird darin Lisa, die jungen Frau des zu Reichtum gelangten Florentiner Tuchhändlers Francesco del Giocondo gesehen. Beleg dafür findet sich in Giorgio Vasaris (1511–1574) kurzer Biographie Leonardos. Demnach entstand das Bild zwischen 1500 und 1506. Das beweist jedoch wenig, da Vasari sich auf Aussagen aus zweiter Hand stützen musste, weil er weder dem Künstler begegnet war noch das Bild selbst je gesehen hat. Was dazu führt, dass seine Schilderung der «Mona Lisa» sich auf ein anderes Bild beziehen muss: Er beschreibt sie falsch und spricht davon, dass sie trotz vier Jahren Mühe unvollendet blieb. Untersuchungen des Louvre belegen heute: Die «Mona Lisa» wurde nicht über einen längeren Zeitraum fertiggestellt, sondern in einem Zug gemalt – ausser einer kleinen Korrektur der Haltung ihrer linken Hand gibt es keine Übermalungen.

Der Dokumentarfilm «Das Geheimnis Mona Lisa» von Klaus T. Steindleinen, von arte und von der ARD 2016 ausgestrahlt, weist auf einen möglichen anderen Hintergrund hin. Als Grundlage dient die Notiz des Chronisten Antonio de Beatis, Leonardo habe ihm 1517 gesagt, dass er das Bild, das er mit nach

Amboise nahm, im Auftrag Giuliano di Lorenzo de' Medici (1497–1516) gemalt habe.

Und man fragt sich, ob Francesco del Giocondo, der gerade dabei war, in die bessere Gesellschaft aufzusteigen, seine dritte junge, bildschöne Frau in so dezenten Farben und schmucklos dargestellt sehen wollte. War es in der Renaissance doch auch eine Statusfrage, einen der bekanntesten Künstler für ein Porträt beauftragen zu können... Tatsächlich findet sich in den gut dokumentierten Archiven von Florenz, weder in den Steuerunterlagen noch im Nachlass Giocondos ein Beleg für diesen Bilderkauf.

Ein Mutterbild für Ippolito

Gemäss der zweiten in der Sendung dargelegten These entstand dieses Bild in Rom, nachdem Giuliano de' Medici, der Bruder von Papst Leo X., Leonardo in den Vatikan geholt hatte (um 1513). Er soll ihm für Ippolito de' Medici (1511–1535), seinen mutterlosen, von ihm in Ermangelung eines Nachkommen anerkannten Sohns, den Auftrag gegeben haben, für den Jungen im Bild das Angesicht einer liebenden Mutter zu schaffen. Leonardo, selbst ein uneheliches Kind – von seinem Vater, dem Notar Piero aus Vinci (1427–1504) als leiblicher Sohn anerkannt, während seine Mutter, die Magd Caterina, ein Jahr nach seiner Geburt wegen Heirat in eine andere Familie ging –, soll sich für diesen Auftrag stark ins eigene Unbewusste vertieft haben, um ein eigenständiges inneres Bild seiner Mutter zu schaffen. Stimmt das, so wäre das Bild nach 1513 entstanden und sogar der Titel «Joconda» könnte

sich auf die Bedeutung dieses Adjektivs im 16. Jahrhundert beziehen: «die Freude gibt, belebt, tröstet», wie Roberto Zapperi in seinem Buch «Abschied von Mona Lisa» um einiges differenzierter darlegt, als es im Film möglich ist.

Sicher ist jedenfalls: Dieses Bild ging nie an einen Auftraggeber, es begleitete Leonardo zusammen mit den Werken «Johannes der Täufer» und «Anna selbdritt» bis in Leonardos letzte Lebenszeit im Loire-Schloss Clos de Lucé in Amboise, das ihm Franz I. von Frankreich zur Verfügung gestellt hatte.

Daneben gibt es weitere zahlreiche Theorien zu diesem gleichermassen herausragenden wie irritierenden Werk. Die meisten dieser Suchergebnisse lassen sich an die Erzählweise, dass es sich dabei um «Mona Lisa» oder um das Trostbild für Ippolito de' Medici handelt, anfügen, ohne dass sie sich beweisen liessen. Dies jedoch gilt auch für die beiden sich gegenseitig ausschliessenden Entstehungsgeschichten. Wer der ursprüngliche Auftraggeber dieses Bildes gewesen ist, ob es überhaupt einen gab und ob die Quellenlage der neueren These dichter ist, lässt sich heute kaum noch eruieren.

Die Dokumentation hat mich angeregt, mich in das Bild zu vertiefen. Wobei es mir mit meiner Betrachtung nicht darum geht, eine Beweisführung für den einen oder anderen Standpunkt zu bilden – obwohl ich zugeben muss, dass mir die These, in diesem Werk Leonardo da Vincis Erinnerung an seine Mutter zu sehen, näher liegt. Wenn also diese vielbewunderte Darstellung einer geheimnisvoll lächelnden Frau das geistige Ideal einer wirklichen Mutter

wäre, so müsste eine Bildbetrachtung selbst Hinweise auf den Menschen dahinter und seine Beziehung zu demjenigen, der sie geschaffen hat, zutage fördern.

Deshalb wollte ich so objektiv als möglich sehen, was mir dieses Bild erzählt, wohlwissend, wie gut die eigene Neigung das Wahrnehmen leitet...

Was sagt das Bild

Was sehe ich zunächst: Es schaut mich eine Frau an, sie ist leicht nach links gewandt – fast als wäre sie aus der Zukunft gekommen, um sich hier hinzusetzen. So wie sie positioniert ist, könnte ich ihr nicht ausweichen, selbst wenn ich das wollte. Der Zugang zum Bild führt über sie.

Ihr Blick ist interessiert, offen, erwartungsvoll und ruhig. Sie lächelt nach innen. Die schwere Armlehne unter ihrem linken Arm sagt mir, dass sie auf einem mächtigen Stuhl sitzt. Sie kennt den Raum hinter sich und den vor sich. Alles ist möglich in dieser Begegnung. Ihre Augen sind auf mich gerichtet, jedoch nicht direkt. Sie schaut grade so viel an mir vorbei, dass ich spüre, sie sieht durch mich hindurch, sie durchschaut mich – sie weiss, woher ich komme, wohin ich will. Sie ist der zeitlos wirkende und gleichermassen Dauer versprechende Mittelpunkt der sich hier eröffnenden Perspektive.

Dafür spricht auch der Weg, der sich im Hintergrund vom Wasser her

links durch das Tal windet und hinter ihrem rechten Oberarm verschwindet, während er auf ihrer linken Seite beim Schulterblatt weitergeht auf eine Brücke zu, hinter der eine schroffe Landschaft mit viel Wasser wartet, in der der Uferweg schliesslich zu einem höher gelegenen See zwischen hohem, schneebedecktem Gebirge führt.

Weist mich diese erste Beschreibung nicht auf die Sicht eines Menschen, der sich grade auf den Weg in seine Inkarnation macht? Und der dabei auf den Menschen schaut und dessen Kraft, Zuversicht, Beistand und getragene Sicherheit empfindet, der ihn durch seine Kindheit und Jugend sicher vor allen Anfechtungen und Gefahren in diesem Leben auf den Weg bringen wird? – Aber Achtung: Nicht auf Antworten drängen...

Blick aus ihrer Mitte in meine

Wenn ich tiefer in die Chemie dieses Bildes dringe, fallen mir an der Erscheinung dieser Frauengestalt ihre zarten, sehr lebendigen überkreuzten Hände auf. Sie trägt keinen Schmuck. Der irdische Status, das Leben an sich scheinen bei ihr keine Spuren zu hinterlassen. Sie ist in dunkle Töne gekleidet: unter dem nachtbläulichen Mantel leuchtet der kunstvoll bestickte, in viele Falten fallende und im Dekolleté mit einer bronzedurchwirkten Bordüre eingefasste olivfarbene und zarte Stoff ihres Kleids, dessen Ärmel wie bronzefarbe-

ner Brokat wirken. Ihre linke Schulter ist umspielt von einem durchsichtigen, auch ins Oliv tendierenden Seidentuch, das die Lichtstrahlen einfängt – oder ist dies das Ende des zarten Schleiers, der das offene Haar, ihre Locken umspielt? Ihre Haut wirkt durchscheinend. Sie hat keine Augenbrauen, Wimpern sind nicht erkennbar. Dennoch ist ihr Blick nicht kahl, sondern warm und direkt – aus ihrer Mitte in meine.

Sie wirkt nicht wie eine Jungfrau Maria. Diese Frau hat das Leben verinnerlicht, sie ist nicht mehr ganz jung. Sie hat sich an diesem Ort in diesen Stuhl gesetzt, weil sie das wollte. Sie weiss, wo sie ist und warum. Der Stuhl wird nur sichtbar durch die Armlehne, die ein fein geschnitztes Band ziert, auf dem ihr linker Arm ruht. Gleichwohl lässt das Detail von der Farbe und der Form an einen grossen Eichenstuhl denken. Er gibt ihr Schwere, trägt und hält sie und verstärkt den Eindruck von Dunkelheit von unten her. Diese jedoch scheint genau dafür da, dieses Durchscheinensein, das von ihr ausgeht, halten zu können, zeitbefreit halten zu können. Dadurch stellt sich auch Distanz zum Betrachter ein. Diese Frau füllt den Raum: wo sie ist, da ist ihr Zuhause.

«Das Geheimnis Mona Lisa» Dokumentation von Klaus T. Steindl 2012. DVD, Schröder Media 2020. Roberto Zapperi: «Abschied von Mona Lisa». Verlag CH. Beck, München 2010. ISBN 978 3 406 59781 7. Joseph Gantner: «Leonardos Visionen – von der Sintflut und vom Untergang der Welt». Francke Verlag, Bern 1958.

«Anthroposophie · Schweiz» VII/VIII 2025

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 27/28, 4. Juli 2025.

Redaktionsschluss, September 2025: 13.8.2025

Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinallee 66, 4053 Basel, 061 351 12 48, kbrefinal[at]anthroposophie.ch.

Délai de rédaction, septembre 2025: 13-8-2025

Rédaction francophone: Catherine Poncey, 63 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve, c.poncey[at]bluewin.ch.

Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit derjenigen der Redaktion decken. Die Rechte an den eingesandten Texten bleiben bei den Autoren.

Abonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, info[at]anthroposophie.ch.

Auflage (Stand Januar 2024): 1960 Exemplare und 210 digitale Abonnemente.

Papier: RecyStar® Natur, 100% Altpapier. Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter:

<https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html>.

Inhalt / Table / Indice

Konstanze Brefin Alt: «La Gioconda» – Versuch einer Annäherung	1
Carlo Scarangella: Questions et réflexions autour de Leonardo da Vinci et Mona Lisa. Petites esquisses	4
Christine Engels: «Nike», «Mona Lisa» und der Massentourismus	6
Giovanni Tobia De Benedetti: Alma Humana – lateinische Blicke auf die Anthroposophie. Interview mit Clara Steinemann	8
Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse	9
Berichte, Hinweise / Rapports, informations	13–16



Leonardo da Vincis «Mona Lisa», Louvre Paris

Ich empfehle zum Beitrag eine gute farbige Reproduktion daneben zu stellen.
Digital: https://de.wikipedia.org/wiki/Mona_Lisa.

Sie scheint sich mir gerade durch das Transparentwerden ihrer Erscheinung zu entziehen, hält aber den Ort, wo sie zu finden ist.

Im Hintergrund Leonardos Visionen

Bevor ich auf den Hintergrund eingehe, muss ich einschieben, dass mich in der Vorbereitung dieser Ausgabe eine Freundin auf das Buch von Joseph Gantner (1896–1988) «Leonardos Visionen – von der Sintflut und vom Unter-

gang der Welt» aufmerksam gemacht hat. Der Basler Professor für Kunstgeschichte beschreibt darin, wie bei Leonardo immer wieder alles mit allem korrespondiert und die «trasmutazione di forme» sich durch das ganze Leben zieht. Besonders die Hintergrundlandschaften sprechen «von der traumhaften Welt der Visionen und wären undenkbar ohne Leonardos Studien über das Wasser und über die stetigen Veränderungen am Gefüge der Welt.»

Gantner beschreibt darin, dass Leonardo in keinem anderen Bild einen so

hohen Blickwinkel auf den Hintergrund einnimmt wie in diesem, und dass es das einzige ist, in dem dieser nicht von Bedrohung spreche. Das Unwetter habe sich auf dem Bild der schönen Florentinerin (er ging 1958 noch gesichert davon aus, dass es als Bildnis der Lisa del Giocondo fertiggestellt wurde) verzogen. Der Fels weit oben gehe über in vom Licht einer aufgehenden oder untergehenden Sonne gebildete zarte gelbliche Wolkengebilde...

Der Weg zwischen Herkunft und Hinkunft

Was sehe ich, wenn ich jetzt nochmals auf den Weg schaue, den mir der Hintergrund mit seiner schroff-felsigen und von Wasser durchzogenen Landschaft offeriert? Links über der rechten Schulter der Frau ruht ein in sich bewegtes Wasser. Unterhalb davon schimmert hell eine Stadt zwischen Felsen, die in einen Weg übergeht, der auf immer rötlicher werdenden Grund in grossen Bögen zu ihrem rechten Oberarm führt. Seine Haltung leitet mich über die Schulter, die Haare, die Kinnpartie zu den Augen, wo mich ihr Blick unmissverständlich mit der Stadt und dem Weg verbindet – es entsteht ein Gefühl der Herkunft und Verbindung mit ihr.

Durch die Lichtführung kann ich nun empfinden, wie der Weg mitten durch ihr Herz über ihre linke Schulter – und dort wie doppelt getragen durch die aufschimmernde Bordüre der Armöffnung des Mantels ihres linken Oberarms – zum Schulterblatt hinführt über den auf der Schattenseite liegenden dunkleren roten Grund auf eine Brücke zu auf der rechten Seite des Bildes. Diese führt aus dem Mittelebereich über den mäandrierenden Fluss in eine Uferlandschaft mit schroff abfallendem Fels. Das Wasser fliesst in verschiedene Richtungen, stürzt, sprudelt, umspielt den Grund variationsreich. Dieser Teil des Wegs ist in Licht getaucht, danach, gut die Hälfte des weiteren aufsteigenden Weges durch dieses Tal liegt im Schatten, führt zu einem höher gelegenen ruhigen See. Dort oben, quasi in Luftlinie zur Brücke, hellt wieder ein Lichtstrahl die Szenerie auf, gibt den Blick auf eine eisig wirkende Gebirgslandschaft mit Schneekuppen und mächtigem Wolkengebilde frei.

Darüber wölbt sich ein schleierbewölkter Himmel, die beiden durch den Kopf der Frau getrennten Szenarien sanft verbindend.

So erlebt, stehe ich dieser Frau erwachsen gegenüber. Ihr Blick, der rechts an meiner Schulter vorbeistreift und dort wie seit jeher auf einem Ort in der Ferne ruht, hat sich nach innen gewendet. Er weist mich nun unerwartet, aber deutlich zum zweiten Teil des Weges, zur Brücke hin, zu dem Uferweg und dem Aufstieg ins Ungewisse.

Aufmerksam und liebevoll scheint mir diese Gestalt nun zu sagen: «Gehe jetzt. Gehe in den Raum, den ich nicht mit dir betreten werde. Denn ich bin hier zuhause und das, worauf ich blicke, das ist deine Perspektive, und war es immer. Ich sehe Licht, ich sehe Schwierigkeiten, aber ich sehe auch, dass dich der Weg hinaufführen wird in neue Höhen, in neue Aufgaben. Dein Weg wartet, schaff dir nun dein eigenes Ankommen in deinem Leben, dein eigenes Zuhause sein. Ich werde da sein für dich, hier, und dabei Teil deiner Vergangenheit und Teil von dir werden, auf den du dich immer beziehen kannst.»

Der Weg wird Innenraum

Jetzt fällt mir auf, dass etwa auf gleicher Höhe wie der obere Gebirgssee rechts sich ganz am linken Rand eine Ebene ins Gebirge schneidet... Wasser kann es nicht sein, denn mit der Linie des Sees auf der anderen Seite verbunden zeichnet sich eine zarte Rundung durchs ganze Bild ab – und gerade dies erzeugt nun etwas wie einen Innenraum: Es ist nicht genau zu sehen wie, aber der See rechts oben im Licht und das dunkle, in sich bewegte Wasser links wirken dadurch verbunden. Und darunter bildet sich eine Resonanz zwischen der wie aus dem Nichts unterhalb des Wassers aufscheinenden Stadt mit ihrem Serpentinweg links und der Brücke und dem vom Licht beschienenen Teil des mäandernden Wasserlaufs auf der rechten Seite.

Der innere Gang durch dieses Bild vermittelt mir die Gewissheit, dass Leonardo da Vinci wusste, wer er war, woher er kam, wohin er wollte. Er kannte

seine Aufgabe in diesem Leben, seine Abgründe und sah dies eingebettet in einen grösseren Zusammenhang, denn ähnlich wie die im Ungewissen liegenden Aufstiege zum oberen See rechts ist dieser über verschlungene Wasserwege im Dunkeln und hinter dem Kopf der Frau, verbunden mit dem ruhig dahinziehenden unteren Wasser links. Leonardo scheint auch um die verschiedenen Ebenen, auf denen der Mensch im Leben wirksam unterwegs ist, gewusst zu haben – und hat sie vielschichtig, untergründig, mitklingend und dynamisch in die Erscheinung dieser Frau hineingewirkt. Deshalb bin ich überzeugt: Es handelt sich hier um das geistige Urbild von Leonardo da Vincis Mutter. Gut möglich auch, allein schon von der Physiognomie her, dass es tatsächlich ein Erinnerungsbild seiner Mutter ist.

Aber eine stringente Beweisführung für die eine oder andere Theorie ist damit natürlich noch immer nicht erbracht...

Questions et réflexions autour de Leonardo da Vinci et Mona Lisa

Petites esquisses

Carlo Scarangella

Chaque époque de civilisation et de culture se révèle à nous par l'éveil, dans l'humanité renaissante, de facultés intellectuelles et manuelles renouvelées, transformées et adaptées. Une époque de culture et de civilisation est édifiée par le travail humain: l'effort physique et spirituel, des individus et des communautés humaines transforment les produits de la nature en produits de culture et de civilisation.

Nous admirons ces anciennes civilisations! Elles nous ont laissé quelques traces de leur existence, croyance, philosophie, rapport avec la nature et le cosmos, empreintes parsemées sur toute la terre, à l'est et à l'ouest, au nord et au sud. L'humanité renaissante a passé et a vécu ces époques de culture, et a traversé ces grandes civilisations anciennes postatlantéennes: l'Inde, la Perse, l'Égypte et la Chaldée, la Gréco-Romaine et le Moyen-Âge, la Renaissance et jusqu'à notre époque moderne.

Durant la quatrième époque postatlantéenne, vers la fin du premier tiers de l'époque gréco-romaine, un événement important eut lieu, apportant un renou-

veau significatif pour le développement de l'humanité: le Mystère du Golgotha. Le vécu des âmes des chrétiens, persécutés, tourmentés, martyrisés durant le deuxième tiers de cette époque, sera le thème privilégié de la peinture en particulier et des arts plastiques en général de la Renaissance.

Leonardo da Vinci

Dans l'humanité renaissante à une époque de culture donnée, apparaissent des individus doués d'un savoir-faire, pourvus de qualités et de compétences diverses, dotés d'aptitudes et d'habiletés naturelles, renouvelées et innées. Durant le XV^{ème} siècle, nombre de ces individus apparurent en Italie, se montrant capables, par l'observation, l'expérience et l'expérimentation, de redécouvrir, approfondir et mieux comprendre la nature et ses multiples créations.

Leonardo da Vinci est l'un de ces grands génies de la Renaissance. Né le 14 avril 1452 à Vinci, il est le fruit d'une relation amoureuse illégitime entre une paysanne, Caterina di Meo Lippi, et un notaire, Pierre de Vinci. Plus tard, à l'âge adulte, en relatant ses souvenirs d'en-



Lors de l'exposition du 500^e anniversaire de la naissance de Léonard de Vinci en 2019 à Londres, le Royal Collection Trust a présenté une esquisse identifiée comme un portrait de lui réalisé par un artiste inconnu en 1518.

fance Leonardo dira, qu'il se considère «enfant de l'amour». Il écrit à son propos, avec une grande fraîcheur d'âme: «Si le coït se fait avec grand amour et grand désir l'un de l'autre, alors l'enfant sera de grande intelligence et plein d'esprit, de vivacité et de grâce.»¹

Il grandit avec sa mère durant un an ou deux, puis est élevé auprès de ses grands-parents paternels dans la maison familiale de Vinci. Son grand-père, Antonio, lui donne le goût de l'observation: «*Po l'occhio! ('Ouvre l'œil!')*».² Sa grand-mère, Lucia, est céramiste. En 1462, à dix ans, il est placé dans une scuola d'abaco, école d'arithmétique où il apprend des rudiments de lecture, d'écriture et surtout d'arithmétique durant deux ans. Dès 1464, à l'âge de douze ans, il est placé en apprentissage dans l'atelier d'Andrea del Verrocchio, dans lequel il restera jusqu'en 1482.

Beaucoup d'artistes de la Renaissance se trouvent dans la même situation que Leonardo: pas ou peu de formation scolaire, ou alors une scolarité tardive et rudimentaire. Pourtant, quand Del Verrocchio vit les dessins de Leonardo, il fut étonné de la maturité et des qualités artistiques de cet adolescent.

D'où cela provient-il? De ce «grand amour et grand désir» que ses parents, Caterina et Piero, ont eu l'un pour l'autre lors de leur rencontre amoureuse? De l'amour que sa mère Caterina, lui a donné durant ses mois de sevrage passé à la campagne? De ses nombreuses promenades avec son grand-père Antonio dans la nature à observer les mouvements des nuages, des ruisseaux, le vol des oiseaux; les formes innombrables des feuilles, les couleurs des fleurs, les levers et couchers de soleil, la lune et les étoiles? De ses nombreuses escapades dans l'atelier de céramique de sa grand-mère Lucia? Des journées passées à jouer avec les enfants de son âge dans son vil-

lage natal? De cette partie inconsciente de nous-mêmes qui nous accompagne durant une vie ou peut-être durant les vies vécues dans les anciennes civilisations et cultures?

Toujours est-il que, quand Leonardo arrive dans l'atelier Del Verrocchio, il sait déjà dessiner et mettra peu de temps pour apprendre à peindre. On raconte même que «le maître, honteux d'être surpassé par un enfant, ne voulut plus jamais toucher ses pinceaux».³

C'est avec toutes ses forces de vie intactes, épargnées de l'effort intellectuel, qu'il se présente dans l'atelier de Verrocchio. «*Ce maître renommé, est polymathe: orfèvre et forgeron de formation, il est peintre, sculpteur et fondateur, architecte et ingénieur. Dans cet atelier, on disserte de mathématiques, d'anatomie, d'antiquité, de musique et de philosophie. Dans ce lieu réunissant maîtres et élèves, Leonardo a pour condisciples Lorenzo di Credi, Sandro Botticelli, Le Pérugin et Domenico Ghirlandaio.*»⁴

Grâce à l'acuité de son regard exercé à observer minutieusement la nature et ses multiples créations, Leonardo apprend vite. Il observe la manière de faire de ses maîtres et condisciples. Il les écoute parler de sujets passionnants qu'il découvre. Mais ce sont surtout l'observation, l'attention et l'imitation qui seront ses grands maîtres d'apprentissage et de formation, aptitudes et habiletés reçues de l'enfance comme dons innés.

La peinture

Afin de mieux cerner le tableau de Mona Lisa en particulier et de s'approcher de l'idéal de la peinture en général, voici quelques extraits de l'Esthétique de Hegel parmi les pages les plus admirables et significatives qui ont été écrites à ce sujet. Selon lui, «*la peinture se montre apte à comprendre et à exprimer la vie intérieure, la vie des sentiments. Elle jette un pont entre l'intérieur et l'extérieur, relie l'un à l'autre le dedans et le dehors, exprime extérieurement l'intériorité totale, les particularités marquées des caractères. Cependant, cette particularité spécifique doit être comme gravée, enracinée dans la physiologie et être partie intégrante de la forme extérieure. Mais la profondeur et l'intériorité de l'esprit exigent que l'âme ait passé par toute la gamme des sentiments, qu'elle ait utilisé toutes ses*

forces, toute sa vie intérieure, qu'elle ait beaucoup lutté, beaucoup surmonté, beaucoup souffert, qu'elle ait éprouvé des moments d'angoisse et de douleur, sans cesser d'être elle-même, sans tout au moins être revenue à elle-même. Bienheureuse est l'âme qui a lutté et souffert, mais qui a triomphé de ses souffrances.»⁵

Cette dernière description de Hegel me fait penser à ce que l'âme humaine a dû endurer durant les premiers siècles qui ont suivi l'évènement du Golgotha. Ces premiers chrétiens, persécutés par les Romains, soumis à toutes sortes de supplices et de tortures, ont dû vivre cette «gamme des sentiments» dont parle Hegel. Condamnés à se réfugier et à vivre dans des villes souterraines (catacombes), ces premiers chrétiens, sans rien perdre de leur foi, ont traversé les siècles en protégeant le bien le plus précieux qui prenait forme dans leur être intérieur, et que l'art allait révéler de la période paléochrétienne et durant tout le Moyen Âge dans l'art préroman, byzantin, roman, gothique. Ce bien précieux va apparaître sur les murs des églises romanes, reconstitué et assemblé, morceau par morceau, par le moyen des mosaïques. L'histoire du christianisme va être racontée et les personnages des premiers chrétiens vont être reconnus par tous, notamment à travers les mosaïques.

Les artistes de la Renaissance, vont chercher à rendre visible cette vie de l'âme cachée dans notre intériorité, la faisant transparaître dans les arts plastiques en général et en particulier au travers de la peinture.

Leonardo place la peinture au sommet des arts: «*Comment la peinture surpasse toute œuvre humaine, par les subtiles possibilités qu'elle recèle: l'œil, appelé fenêtre de l'âme, est la principale voie par où notre intellect peut apprécier pleinement et magnifiquement l'œuvre infinie de la nature; l'oreille est la seconde et elle emprunte sa noblesse au fait qu'elle peut ouïr le récit des choses que l'œil a vues.*» «*Le bon peintre doit peindre deux choses importantes: l'homme et les intentions de son esprit. La première est aisée, la seconde délicate, car elle doit être obtenue par la représentation des gestes et des mouvements des membres.*» «*Une figure ne sera louable que si elle exprime avec le geste les passions de son âme.*»⁶

Leonardo se lance dans une minutieuse étude de la nature et de l'expres-

1 Serge Bramly, *Léonard de Vinci: Une biographie*, Paris, Jean-Claude Lattès, coll. «Essais et documents», 24 avril 2019 (1re éd. 1988), 500 p., 25 cm; p. 67-69. (ISBN 978-2-7096-6323-6).

2 Milena Magnano, *Leonardo, collana I Geni dell'arte, Mondadori Arte*, Milano 2007, p. 138. (ISBN 978-88-570-6432-7).

3 Giorgio Vasari, Léopold Leclanché (traducteur et annotateur), Philippe-Auguste Jeanron (commentaire) et Léopold Leclanché (commentaire) (trad. de l'italien, ill. Philippe-Auguste Jeanron), *Vies des peintres sculpteurs et architectes* [«Le Vite de' più eccellenti architetti, pittori e scultori italiani, da Cimabue insino a' tempi nostri»], vol. 3, t. 4, Paris, Just Tessier, 1840, 398 p., 10 vol.; in-8° (lire en ligne [archive]), «Léonard de Vinci. Peintre florentin».

4 Daniel Arasse, *Léonard de Vinci: le rythme du monde*, p. 43. Paris, Éditions Hazan, 2002 (1re éd. 1997), 542 p. (ISBN 2-85025-825-3, OCLC 807817224, BNF 58816992); éd. 1997 (ISBN 2-85025-542-4) disponible [archive] sur *Internet Archive*.

5 Hegel: Esthétique, troisième volume. Edition Champs Flammarion 1979. P. 236 et suivantes.

6 Léonard de Vinci, André Chastel (traduction et commentaires) et Christiane Lorgues (édition) (trad. de l'italien), *Traité de la peinture*, Paris, Calmann-Lévy, 2005 (1re éd. 1987), 223 p. (ISBN 2-7021-3378-9).

sion humaine, organise des soirées de contes dans lesquelles il invite différentes personnes. Il met en scène ces histoires, théâtralise ces personnages. Tout cela dans un unique but: observer les expressions, les états d'âme, les mimiques du public qu'il fait passer *«par toute la gamme des sentiments»* par la maîtrise de son récit. Comment l'âme se saisit-elle du corps, des muscles, de la peau, du visage? Comment la personne toute entière devient l'expression de l'étonnement, de la frayeur, du dégoût, de la honte, de la tendresse, de la peur, de l'horreur, de la joie, du rire? Leonardo va dépasser l'imitation fidèle des formes extérieures au bénéfice d'une étude des mouvements des figures qui en traduisent les sentiments intérieurs.

Son besoin de comprendre est immense. Il étudiera l'anatomie dans les moindres détails, cherchant à comprendre ce lien «magique» qui relie le corps et l'âme, le jeu subtil des lumières et des ombres de l'esprit qui transparaissent dans les attitudes, les gestes, les expressions humaines. Mais surtout de montrer à l'intérieur de la vie de l'âme, cette présence discrète et néanmoins réelle, de la force chrétienne renaissante: l'amour religieux. Ça sera un des thèmes majeurs de la Peinture à la Renaissance, et selon Hegel, l'idéal proprement dit.

Mona Lisa

Lisa Maria Gherardini est la célèbre Mona Lisa peinte par Leonardo entre 1503 et terminée en 1517. Née en mai 1479 à Florence, issue d'une famille modeste, elle épousa à seize ans le fils d'un marchand de soie, Francesco del Giocondo, de 19 ans plus âgée qu'elle. La Joconde est le nom francisé de la Gioconda. En italien Giocondo signifie «heureux, serein, joyeux». Del Giocondo commanda le portrait de son épouse à Leonardo vers 1503. Ce petit tableau de 77×53 cm, est peint à l'huile sur bois de peuplier et se trouve au Louvre à Paris. Leonardo ne se séparera jamais de ce tableau. Il l'amènera en France et l'offrira à François 1^{er} à la fin de sa vie.

Sans trop entrer dans les détails, je voudrais relever le fait que ce tableau est construit de manière tripartite, même deux fois tripartite: dans le paysage et l'environnement qui entoure la figure humaine: un paysage montagneux aux horizons lointains et brumeux entoure la tête; un paysage «humanisé», en plaine, suggérant la présence humaine

par le chemin sinueux de couleur brune à notre gauche et le pont au-dessus d'une rivière à notre droite à hauteur de la poitrine; une *«composition architectonique»* à l'avant où l'on devine une balustrade avec deux esquisses de colonnes de chaque côté du portrait et un fauteuil en bois de forme circulaire posé de profil; dans le personnage de Mona Lisa elle-même: la figure montre nettement les trois parties de l'ensemble qui sont mises en lumière: le visage, la poitrine, les mains.

En traçant les deux diagonales du tableau, on voit que celles-ci se croisent exactement sur le cœur de Mona Lisa, l'endroit le plus éclairé du tableau.

Mais revenons à *«l'idéal de la Peinture, à la représentation de la vie intérieure, à l'âme qui a passé par toute la gamme des sentiments, à l'amour religieux, exempt de désirs, qui apportent à l'esprit conciliation, paix et bonheur.»* (Hegel)

Mona Lisa est posée dans un paysage plus imaginaire que représentatif de la région de Florence. Nous ne savons pas exactement où elle se trouve: sur un balcon? La terrasse d'une loggia à arcades? Un pavillon de jardin? Si nous pouvions nous promener dans le tableau jusqu'au pont ou bien sur le

chemin de terre et nous retourner: que verrions-nous? Mona Lisa est seule. Et tout ce que nous avons à savoir d'elle, est là devant nous. Elle nous regarde dans une attitude gracieusement volontaire, adoucie par la lumière du cœur; son visage, sans cils ni sourcils, nous sourit; son épaule gauche est tournée légèrement vers nous, dans une posture interrogative, communicative; le bras gauche est posé sur l'accoudoir du fauteuil que sa main gauche serre; la main droite est posée sur le main gauche: c'est presque le geste eurythmique de la Lune, *la faculté de créer*. Porte-elle un message en son sein? Serait-ce ce «bien précieux» qui depuis l'événement du Golgotha a cheminé vers nous à travers les siècles et les souffrances des premiers chrétiens? Est-ce ce message qui couve à l'intérieur de Mona Lisa: la gestation de l'enfant nouveau porteur de l'amour de la conciliation?

Carlo Scarangella est eurythmiste, travailleur social et formateur d'adultes.

Il a exercé sa profession pendant une quarantaine d'années dans des institutions de Sociothérapie à la Fondation Aigues-Vertes à Genève, à Saint Barthélémy à Echallens, à la Fondation Saint George à Yverdon-les-Bains. Passionné d'histoire de l'art, il nous livre aujourd'hui, tel un peintre, quelques esquisses de la Renaissance italienne au regard du développement de l'âme humaine.

«Nike», «Mona Lisa» und der Massentourismus

Über die Schwierigkeit, in einer vollerschlossenen globalen Welt der Kunst noch zu begegnen.

Christine Engels

«Und schreitet man in der Beobachtung von Cimabue durch Giotto bis zu Raphael vor, so hat man das allmähliche Abdämmern einer älteren Geistanschauung der Menschheit zu der modernen, mehr naturalistischen vor sich. Was sich mir aus der geistigen Anschauung als das Gesetz der Menschheitsentwicklung ergeben hatte: Es tritt, sich deutlich offenbarend, in dem Werden der Kunst der Seele gegenüber.» (Rudolf Steiner: «Mein Lebensgang», Kap. XXXVII)

Albert Steffen wies 1949 in einer Ansprache auf den zweiten Teil dieses Zitats hin und betonte: «Also, was Rudolf Steiner als Erkenntnis der Menschheit gegeben hat, aus seiner Geistanschau-

ung, das ist für den vertieften Anschauer der grossen Kunstwerke, in der Malerei zum Beispiel, zu sehen.»

Geistige Wahrheiten, die dem Menschen der Gegenwart entweder nicht bewusst sind oder als nicht vom Intellekt lösbare Fragen das Denken quälen, können in Kunstwerken erlebt werden. In künstlerischer Darstellung, gleichsam der Sinnenwelt vermählt, müssen geistige Tatsachen nicht unterbewusst rumoren, sondern können als Befriedigung und Befriedung, als Erlösung erfahren werden.

Wie ist das heute, in unserem kunstbegeisterten globalisierten Zivilisationsleben? – Ein persönliches Erlebnis sei geschildert, dem jeder Leser zahlreiche gleich ernüchternde Erfahrungen wird beigesellen können:

Paris in den Osterferien 2023. Nach ungefähr 30 Jahren wieder in der europäischen Weltstadt, wo jeder Pflasterstein, jedes Strassenschild Historie ausdünstet. – Louvre: per Internet vorgebucht, Mittwoch, 13 Uhr ist unsere bewilligte Eintrittszeit. Vor dem Louvre werden Hunderte, vielleicht Tausende von Menschen von – freundlich ausgedrückt – sehr unfreundlichen Louvre-livrierten Angestellten in Sektoren von A bis ungefähr L eingeteilt. Wer das komplizierte System des Schlange-stehens innerhalb weisser Bänder, die zu verschiedenen Tischen führen, die wiederum Stationen von Stationen zum eigentlichen Eingang sind, nicht gleich versteht, wird angeschnauzt. Nach über einer Stunde Stehens, Vorwärtsschleichens, Genervtseins sind wir im unterirdischen Vorhof des Kunsttempels, von wo wie in einem Warenhaus Rolltreppen in die verschiedenen Jahrhunderte des Kunstschaffens führen.

Statt Vorfreude auf die Kunst und Ehrfurcht herrscht Kampfgetümmel: Wir Tausende von Jüngern der Kunst, die sich an diesem Mittwochnachmittag nach Ostern aus aller Welt zusammengefunden haben im Louvre, wir sind uns alle feind, denn jeder muss sich seinen Platz vor der «Mona Lisa», vor der «Venus von Milo», vor Raffael erobern: gegen die anderen alle.

Auf dem Treppenaufgang, der von der «Nike» überthront ist, wogt und wallt und lärmt es. Falls die kopflose «Nike» denken kann, kann sie bei diesem täglich wiederkehrenden Spektakel sicher nur den einen Gedanken formen: Das mit dem Siegesflug des Geistes hat nicht geklappt.

Lassen wir weitere Etappen des massentouristischen Grauens aus und wenden wir uns dessen Kulmination zu: dem Saal der «Mona Lisa».

Das kleine Bild hängt an der Stirnseite eines grossen Raums unter Panzerglas. Davor ist ein Viereck mit weissen Bändern abgesperrt, vielleicht acht auf zehn Meter. Hier hinein dürfen sich die zusammenpferchen, die in die Gunst kommen wollen, ca. zwei Minuten ganz vorne, ganz, ganz vorne zu stehen, um, gestossen und geschubst, der Gioconda von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen – und ein Foto mit dem Handy zu machen. Zwar ist das Internet voll von professionellen Aufnahmen der Mona Lisa, doch wir sind hier ja nicht rational unterwegs. Es geht um den persönlichen Klick – ach nein, klicken tut's ja auch nicht mehr, wir berühren sanft

die schwarze Scheibe unseres Gerätschens, nicht einmal, nein, ein ums andere Mal, so lange, als wir uns halten können, da vorne an der Kunstfront.

Mir ist das zu dumm. Ich will nicht in den Pferch. Ich gehe aussen herum, auch von dort aus kann ich immer wieder einen Blick erhaschen auf dieses eigentümliche Frauenbildnis, das – und das empfinde ich als ein kleines Wunder – trotz dieser unsäglichen Umstände, aus der Entfernung von mehreren Metern, von der Seite aus, mich ergreift, sich tief eindrückt.

Wut will mich packen, wenn ich mir dies unwürdige Getöbe wieder vorstelle. Noch nicht einmal diesen Notstandpunkt ausserhalb der Schranken durfte ich einnehmen, gleich kam ein Wärter und brüllte: «Marchez! Bougez!»

Die allseitige Aggression steigerte sich, am Ende war wohl jeder froh, den Saal zu verlassen. Halb ergriffen, halb traurig.

Dann ist da mein 90-jähriger Vater, der, sobald die Rede auf Paris kommt, von seiner Zeit dort erzählt: Anfang der 1960er-Jahre, er hatte eine Anstellung in irgendeinem kleinen Unternehmen, wollte Französisch lernen und etwas Geld verdienen. Er mietete eine ehemalige Bonne-Kammer im fünften Stock eines Gebäudes im 1. Arrondissement, direkt gegenüber der «Comédie Française», wo er abends auf Stehplätzen die Klassiker von erstklassigen Schauspielern gespielt sah. Sonntagmorgens ging er zur Messe in die Notre-Dame, und da der Eintritt in den Louvre am Sonntagvormittag gratis war, nahm er den Weg durch dessen Säle, spazierte auch an der Mona Lisa vorbei: «Die hing da halt, da war kein Mensch.»

In den Werken der Kunst treten wir der Menschheitsentwicklung gegenüber. Wir begegnen unserer identitätsbildenden Kultur. Selbstfindung in Welterfahrung.

Fast unmöglich heute.

Unsere jungen Menschen kennen die grossen Kunststätten Europas nur



in dieser Atmosphäre von Rush Hour oder Fussballstadion.

Klagen hilft nicht, Wut auch nicht.

Und überhaupt: Habe ich denn mehr Recht, die «Mona Lisa» zu sehen, als andere? Wenn man die Besuchermassen zugunsten des Kunstgenusses reduzieren würde – wer dürfte, wer nicht? Und wenn ich mich noch so ärgere über jene Asiaten, die ohne jeglichen inneren Bezug zu den Kunstwerken zu kommen scheinen, die nur im neugekauften edelweissbestickten Strickkostüm aus Zermatt ein Foto vor der «Venus von Milo» machen wollen – man merkt: Hier wird es ganz gefährlich, so darf nicht und unter keinen Umständen gedacht werden.

Also doch nur jammern bzw. resignieren?

Ein Gedanke sei als Ausblick angeboten: Ich könnte mir durchaus vorstellen, mit einer grossen Menge von Menschen im Saal vor der Mona Lisa zu stehen, schweigend, in die Betrachtung versunken, einzeln entfaltete Innerlichkeit in Gemeinsamkeit potenzierend. Ähnlich wie bei einem Gottesdienst oder bei einer Vortragslesung die Intensität sich vervielfältigen kann dadurch, dass viele sich auf Heiliges konzentrieren. Dann bräuchte ich nicht menschenfeindlich zu werden, sondern würde mich über meine Mitmenschen freuen.

Womit wir am Ende des immergleichen Liedes wären: Was nötig ist, wirklich richtig nötig, ist eine umfassende Bildungsreform, die das Innere des Menschenwesens anspricht, zum Bewusstsein bringt, erzieht. (Solange wir da noch nicht sind, wäre schon mal ein wesentlicher Schritt, die Handys in Museen zu verbieten...!)

Alma Humana – lateinische Blicke auf die Anthroposophie

Vom 23. bis 27. Juli findet am Goetheanum die Tagung «Alma Humana» statt. Diese bringt «lateinische Luft» ins Goetheanum, indem sie von Landesgesellschaften organisiert wird, die ansonsten nicht die nächsten sind (Mexiko, Spanien, Portugal, Brasilien, Argentinien, Frankreich, Italien, Rumänien). Zum Geist und Anliegen dieser Tagung befragte Giovanni Tobia De Benedetti Clara Steinemann vom Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

Giovanni Tobia De Benedetti: *Dies ist das dritte Mal, dass die Tagung «Alma Humana» organisiert wird. Können Sie uns ein wenig über die Geschichte dieses Impulses erzählen?*

Clara Steinemann: Der Keim dieser Tagungen wurde im Jahr 2016 in Barcelona gelegt durch eine Gruppe von Landesvertretern aus Spanien, Italien, Frankreich, Brasilien, Portugal und der Schweiz.

Wir trafen uns dort in der Casa Rudolf Steiner und versuchten, den verschiedenen Seelenfarben der lateinisch-romanisch sprechenden Länder auf die Spur zu kommen. Wie sich Anthroposophie in diesen Sprachen und Ländern inkarnieren kann und bis jetzt inkarniert hat, waren unsere Fragen.

Was bedeutet es, die Anthroposophie auf eine «lateinische» Weise zu betrachten?

Anthroposophie ist in vielen Sprachen und Ländern der Welt inkarniert. Die Sprache, in welcher sie sich kundgibt, spielt dabei eine grosse Rolle. Die deutsche Sprache, in der sie ursprünglich aufgetreten ist, ermöglicht es, die Gedanken in einer grossen Flexibilität zu äussern. Die romanischen Sprachen haben andere Qualitäten, sind vielleicht geeigneter, die seelischen Bewegungen der Gedanken auszudrücken, jede in einer anderen Nuance. Damit einhergehend ist die ganze Art, wie Anthroposophie in den Menschen lebt. Es gibt viele Berührungspunkte zwischen diesen verschiedenen Ländern und Sprachen – und die Möglichkeit, sich unter diesem Impuls im Goetheanum zu begegnen, scheint uns sehr wichtig zu sein.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass diese «lateinische Präsenz» innerhalb der anthroposophischen Bewegung getrennt von den üblichen Tagungen und sozusagen separat gepflegt wird. Ist das ein wenig so? Vielleicht kann es noch nicht anders sein? Der lateinische Charakter der Tagung ist gewollt, gleichzeitig ist es eine grosse Herausforderung, alle fünf Sprachen zur Geltung zu bringen – auch die Logistik mit den Übersetzungen; das hat uns dazu geführt, Englisch als

Bindeglied für die Übersetzungen zu nehmen.

Alma Humana ist ein Treffen im Goetheanum und ist unterstützt von der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum, aber der Impuls kommt, wie oben erwähnt, von den verschiedenen Ländern, die eine romanische Sprache sprechen. Das bedeutet, dass die Tagung eine Antwort ist auf das Bedürfnis dieser Länder, sich im Goetheanum zu treffen und sich dem Goetheanum zu nähern. Wir sehen sie nicht als eine Separation von anderen Tagungen am Goetheanum, sondern als einen Beitrag von den Gesellschaften dieser Kulturen und von der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum. Bedingt durch die Sprachbarriere, die räumliche Distanz und die soziale und finanzielle Realität hatten diese Landesgesellschaften über längere Zeit eigentlich keinen wirklichen Zugang zum Goetheanum. Für viele Menschen wird es die erste Begegnung mit dem Goetheanum sein und wir hoffen, dass durch die offene Gastfreundschaft dieser Tagung, die Teilnehmenden verstehen und realisieren, dass das Goetheanum ein offener Ort ist für alle, die mit und für die Anthroposophie arbeiten und sie suchen.

Wie soll diese Tagung die Beziehung der Mitglieder dieser Länder zum Goetheanum befruchten? Spielt sie sich nur unter denjenigen ab, die persönlich vor Ort sein können?

Der Wunsch hinter diesem Impuls ist ein dreifacher. Einerseits hoffen wir, dass jeder Teilnehmer eine Spur im Goetheanum hinterlässt, indem er die Fülle seiner Erfahrungen und damit sein Land mitbringt. So können viele Menschen, die später ans Goetheanum kommen werden, sich von der Arbeit der Alma Humana Tagung inspirieren lassen. Deswegen werden wir die Beiträge aufzeichnen und später durch die Kanäle des Goetheanums und der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion zur Verfügung stellen.

Andererseits hoffen wir, dass das Goetheanum zu einem lebendigen, realen Begegnungsort für Menschen aus verschiedenen Kulturen wird, die

das hier teilen können, was sie in ihrer Arbeit mit Anthroposophie als Herausforderungen erleben und was sie als gemeinsame Interessen teilen. Es sollen zuverlässige Kontaktnetzwerke entstehen, die neue Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit für die Zukunft schaffen.

Schliesslich möchten wir ermöglichen, dass dasjenige, was hier erlebt wurde, in die verschiedenen Orte zurückgebracht wird, aus denen die Menschen gekommen sind.

Die Arbeitsgruppen werden sich mit sehr unterschiedlichen Themen beschäftigen, von esoterischer Arbeit bis zu den Künsten, von der Gemeinschaftsbildung bis zur Botanik. Wie werden die Themen jeweils vorge schlagen und was spiegelt sich darin? Entsteht ein Gesamtbild von dem, was anthroposophische Arbeit in den jeweiligen Ländern zurzeit leistet?

Das Thema diesmal lautet «Rudolf Steiner und seine kosmopolitische Präsenz». Das bedeutet, dass die verschiedenen Referenten und auch die Arbeitsgruppen untersuchen, wie Rudolf Steiner und die Anthroposophie in den jeweiligen Menschen und Orten lebt – auch in ihrer alltäglichen Tätigkeit, ihren Berufen, ihren Initiativen. Hier wird augenfällig, wie vielfältig, grenzenlos die Wirkung von Rudolf Steiners Ideen und der Anthroposophie sind. Dadurch, dass die Tagung Alma Humana sich nicht mit Fachthemen beschäftigt, die mit einem spezifischen Beruf zusammenhängen, sondern die Anthroposophie und Rudolf Steiner selber in den Mittelpunkt stellt, ist ihr Spektrum interdisziplinär.

Wie sehen Sie die Zukunft der Alma Humana Tagung?

Es wäre schön und sehr fruchtbar, wenn sie weiterleben könnte. Ich denke, dass die Menschen wichtige Impulse mit nach Hause nehmen können für ihre Arbeit vor Ort, und vor allem finde ich wichtig, dass die Gemeinschaft dieser Landesgesellschaften und Gruppen bestärkt wird. Die Tagung ist am Goetheanum, wird aber von den Repräsentanten der Länder organisiert, so kann sich immer mehr die Gemeinschaft der

Länder aus den Ländern selber bilden und dazu beitragen, dass die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft eine echte Weltgesellschaft wird.

Ähnliche Initiativen, zum Beispiel der nördlichen oder der östlichen und fernöstlichen Länder, fände ich sehr wichtig. Dass die Anthroposophie in so

viele Sprachen übersetzt wird, ist eine relativ neue Entwicklung, die im Goetheanum als Ort der Begegnung wahrgenommen werden kann. Wir haben zum 100. Jahr der Weihnachtstagung versucht, möglichst viele Sprachen zur Geltung zu bringen, indem der Grundsteinspruch den jeweiligen Sprachen

und der dazugehörigen Eurythmie zu hören und sehen war. Das war ein wichtiger Impuls!

La traduction en français est disponible sur le site www.anthroposophie.ch/fr
Potete trovare la versione italiana dell'intervista sul sito www.anthroposophie.ch/it

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, Juli/August 2025 Du travail anthroposophique en Suisse, juillet/août 2025 Del lavoro antroposofico in Svizzera, luglio/agosto 2025

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Sekretariat/Informationen: Brigitte Hofer, [info\[at\]sterbekultur.ch](mailto:info[at]sterbekultur.ch)
Frédérique List (französisch), [frederique.list\[at\]bluewin.ch](mailto:frederique.list[at]bluewin.ch)
Sekretariatsadresse: Urs Neuhaus, Steigerweg 8, 3006 Bern, Tel. 031 311 28 36
Veranstaltungsprogramm: www.sterbekultur.ch

Veranstaltungen:

- **Weiterbildung zur Begleitung am Lebensende.** Bewusstwerden von Selbsterlebtem in Bezug auf Sterbebegleitung, Schilderung eigener Erfahrungen, Austausch über Fragen und Unsicherheiten, Verarbeitung von konkreten Sterbebegleitungen oder Todeserfahrungen mit nahestehenden Menschen führen zu gegenseitigem Lernen. Weitere Informationen: www.sterbekultur.ch, unter Weiterbildung. Nächste Kurse:
 - Mi 2. Sept, **Modul III: Begleitung nach dem Tode**, Michaelzweig Zürich

Regionalgruppe Basel: Die Gruppe «Rubin Begleiten» trifft sich monatlich. Weitere Informationen auf www.sterbekultur.ch

Regionalgruppe Zürich: Treffen 7x jährlich, **Studienarbeit und Gemeinschaftsbildung zur Sterbekultur.** Weitere Informationen auf www.sterbekultur.ch. Anfragen bei Monika Pfenniger, 044 252 18 07

Suisse romande: «Autour du mourir», activités régulières sur Lausanne et Gland. Contact: Frédérique List, [frederique.list\[at\]bluewin.ch](mailto:frederique.list[at]bluewin.ch)

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Rudolf Steiner Schule Schafisheim, Eurythmiesaal, Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim.

Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstrasse 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14, www.anthroposophie.ch

Zweigabende für Mitglieder und Freunde, 20 h

- Mi 10. 17. Sept, **Fragen an die Zeit – Anthroposophie heute.** Johannes Greiner
- Mi 2. Juli, 13. Aug, 24. Sept, **Denken der Gegenwart – Gegenwart des Denkens.** Daniel Baumgartner

Öffentliche Vorträge:

- Di 19. 26. Aug, 2. Sept, 20 h, «**Michael-Wirken in Jahrtausenden**». Marcus Schneider, Basel
- Di 19. Aug, **Führung im Hebräertum und Gedankenfürst des Mittelalters**
- Di 26. Aug, **Michael-Wirken Mitteleuropas und Christidee**
- Di 7. Sept, **Wahre Intelligenz und Michael-Schule heute**

Hochschule für Geisteswissenschaft (blaue Mitgliedskarte): Die Klassenstunden werden gelesen. 20 h:

- Mo 25. Aug, **6. Wiederholungsstunde**
- Mo 22. Sept, **7. Wiederholungsstunde**

Kurse:

- Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Angeli Schmitz. Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

Aesch, Eurythmeum CH

Postadresse: Apfelseest. 9a, 4202 Duggingen, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungsgänge sowie Laien- und Fortbildungskurse

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Auskunft: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, und Susanne Küffer Heer, 061 701 19 46 / 079 647 72 10

«**Dornacher Sonntage**»: Vorträge und Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode im Winterhalbjahr.

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls **Licht, Finsternis und Farbe** von Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Zentrale: 061 705 71 11
Online-Veranstaltungskalender: www.klinik-arlesheim.ch

Gesundheitsforum – öffentlicher Fachvortrag: Philipp Busche (Ärztliche Leitung Innere Medizin, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Klinik Arlesheim) und weitere. **Kulturhaus «Setzwerk», Stollenrain 17, 4144 Arlesheim, 18.30–19.30 h.** Ohne Anmeldung und kostenlos

– Mi 27. Aug, **Medienkonsum und Medizin – Gesichtspunkte für eine gesunde Medienkompetenz**

Öffentliche Führung Onkologie: Mi 2. Juli, 6. Aug, 17.30–18.30 h, integratives Behandlungskonzept der anthroposophischen Onkologie (Misteltherapie, Hypertermie, Chemotherapie, Biographiearbeit, künstlerische Therapie...). Ohne Anmeldung, Treffpunkt: Klinik Arlesheim, Foyer Haus Wegman

Konzert: So 13. Juli, 19.30 h, Christian Zimmermann, Barocklaute und -gitarre

Ausstellung: Foyer Haus Wegman, geöffnet Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h:

- bis 5. Aug, Teil 1, 8. Aug–30. Sept. Teil 2, **Kunst als gelebte Transzendenz.** Bilder von Andreas Hausendorf. Foyer, Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h. Vernissage Teil 2: Fr. 8. Aug, 16 h, Therapie-Saal

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 20 h, Klassenstunden im Saal Therapiehaus (Zutritt mit blauer Karte):

- So 14. Sept, **1. Wiederholungsstunde**

Anthroposophische Studiengruppe: Do 20–21 h. Für Mitarbeitende und Interessierte sowie für Patienten/-innen nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin. Ausk.: Veronika Ryser, 061 701 91 77

Der Klinikchor arbeitet nach der Schule der Stimmenthüllung und singt wöchentlich jeweils Mo 20.15 h, 11. Aug: Haus Wegman. Chorleitung: Maria Rechsteiner, Auskunft: 061 411 91 11

Kurse: Anmeldung: www.kurse.klinik-arlesheim.ch, Therapie-sekretariat: [therapiesekretariat\[at\]klinik-arlesheim](mailto:therapiesekretariat[at]klinik-arlesheim), 061 705 72 70

- **Individuelles bildnerisches Gestalten.** Do 16–17.30 h, Kursleitung Andrea Ritter, Atelier der Bildenden Kunsttherapie im Pfeffingerhof EG, im Durchgang nach der Apotheke. 8 Termine

– **Eurythmiekurs 60+ Bewegung mit Freude.** Kursleitung Nicole Ljubic. Im Therapiehaus. Mo 10.30–11.20 h, Kurs B (7 Termine) 11. Aug–22. Sept

– **Eurythmiekurs Gesundheitskräfte stärken.** Kursleitung Nicole Ljubic. Im Therapiehaus: Fr 10.30–11.20 h, Kurs A (8 Termine) bis 4. Juli, Kurs B (6 Termine) 15. Aug–26. Sept (kein Kurs: 22. 29. Aug, dafür Sa 30. Aug, 10.15 h)

Odilien-Zweig AGS

Haus Jenni (Herbert Witzemann Zentrum, Rütliweg 8, 4143 Dornach. Auskunft: Sibylla Breitenstein, 061/ 333 05 75 oder [sibylla.breitenstein\[at\]bluewin.ch](mailto:sibylla.breitenstein[at]bluewin.ch)

Zweigthema: Mi 20–21.15 h, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153)

Sprachgestaltungskurs: Mo 9–10 h, Suzanne Breime-Richard. Auskunft: 061 701 94 26

Arbeitsgruppe Philosophie der Freiheit (Rudolf Steiners), Kontakt: Fritz Frey, [fritzfrey\[at\]vtxmail.ch](mailto:fritzfrey[at]vtxmail.ch)

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Strada Collinetta 25, 6612 Ascona. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, [mail\[at\]casa-ac.ch](mailto:mail[at]casa-ac.ch), casa-andrea-cristoforo.ch

Kulturangebot:

s. auch: casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/

- Fr 18. Juli, 19.30 h, **Europa: Die Suche nach der versunkenen Mitte.** Vortrag von Markus Osterrieder
- Sa 19. Juli, 19.30 h, **Europa: Die Suche nach der versunkenen Mitte.** Vortrag von Markus Osterrieder
- Sa 19. Juli, 16.30–17.45 h, **Gesprächseminar** zu den Vorträgen mit Markus Osterrieder
- So 20. Juli, 11–12.15 h, **Gesprächseminar** zu den Vorträgen mit Markus Osterrieder

ANTHROPOSOPIISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ / SOCIÉTÉ ANTHROPOSOPIQUE SUISSE

Termine / Dates

18.10.25 Rütthubelbad, Walkringen
Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen / Conférence d'automne des responsables de Branches

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, [info\[at\]anthroposophie.ch](mailto:info[at]anthroposophie.ch)

- Fr 25.–So 27. Juli, Fr 22.– So 24. Aug, **Einführung in das Schichtenmalen** nach Liane Collot d'Herbois (Fr 17–19 h, Einführung, Sa 9–12 h, 14.30–17.30 h, So 9–15 h). Anmeldung: Mara Plotegher (Kursleitung), [maraplotegher\[at\]bluewin.ch](mailto:maraplotegher[at]bluewin.ch), 079 122 32 67 (abends). Für Übernachtungsmöglichkeiten wenden Sie sich an die Casa.

Anthroposophische Initiative Sopraceneri (Auskunft: Erich Jakob, Via alla Basilica 2, 6605 Locarno, 076 381 00 04)

Baden,

Johann Gottlieb Fichte-Zweig AGS

Zweiglokal: Tanneggsschulhaus, Singsaal, Baden. Auskunft: Sylvia Bänziger, Buckmatte 5, 5400 Baden, 056 222 26 64

Zweigabend: Wir sind ein kleiner Zweig, der sich die Schriften von Rudolf Steiner im gegenseitigen Austausch erarbeitet.

- Fr 4. Juli, 15. 22. 29. Aug, 20 h, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153)

Eurythmie, Heileurythmie: Sylvia Bänziger, 056 222 26 64

Basel, Friedrich Nietzsche-Zweig AGS

Ort: Scala Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel
Treppe rechts hoch, 1. Stock (Postadresse: Friedrich Nietzsche-Zweig, Rüttimeyerstrasse 68, 4054 Basel). Auskunft: Rolf Hofer, [rolfhofer\[at\]magnet.ch](mailto:rolfhofer[at]magnet.ch)

Zweigabend: 19.30–21 h, *Sommerpause*

- Di ab 19. Aug, «**Die Apokalypse des Johannes**», Rudolf Steiner, aus GA 104

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Blaue Karte!). Jeweils montags 19.30–21 h:

- Mo 8. Sept, **Arbeit mit der 5. Wiederholungsstunde**

Jakob Böhme-Zweig AGS

Ort: Murbacherstrasse 24, 4056 Basel, 077 534 20 08, sekretariat[at]jakob-boehme-zweig.ch, www.jakob-boehme-zweig.ch

Zweigabende: Mi 20 h, Textarbeit:

- **Briefe an die Mitglieder 1924**
- **Karma-Vorträge** (Band 2, GA 236)

Kindereurythmie: Do 9.30 h (V. Ghirani) und 15.30 h (K. Pfähler)

Paracelsus-Zweig AGS

Zweigraum: SCALA Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel, Sekretariat Fon 061 270 90 46, Fax 061 270 90 59, E-Mail [paracelsus\[at\]scalabasel.ch](mailto:paracelsus[at]scalabasel.ch)

Zweigabende: 20 h (sofern nicht anders angegeben)

- Mi 13. Aug, **Schuld – Karma – göttliche Vergebung. Ein unauf löslicher Widerspruch?** Perspektiven der Christologie Rudolf Steiners. Wolfgang Kilthau, Frankfurt
- Mi 20. Aug, **Ausstellung «Licht, Farbe, Emotion».** Bilder von Margret Senn. Vernissage um 18.30 h, Einführung: Marcus Schneider
- Mi 20. Aug, **Aus dem Wirken der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.** Impulse und Herzensanliegen. Milena Kowarik
- Mi 27. Aug, **Das Urbild des Michael-Kampfes.** Die heutige Heilkraft der «Wiener Gemütsvorträge» Rudolf Steiners. Kurt Trenka

- Mi 3. Sept, **Rudolf Steiner und Karl Julius Schröer**. «Ich erwarnte geistig, wenn ich bei ihm war.» Christiane Haid
- Mi 10. Sept, **Aristoteles**. Einflüsse des griechischen Philosophen in seiner Zeit und heute. Rosa Maria Reith
- Mi 17. Sept, **Die landwirtschaftliche Tretnühle**. Warum Bauern nicht von ihrer Arbeit leben können. Mathias Binswanger
- Mi 24. Sept, **Michaeli-Feier. Apokalyptische Reiter und Posauen**. Eurythmie-Projektbühne Gioia Falk, Dornach

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

- So 10. Aug, 19 h, **12. Stunde** gelesen
- So 24. Aug, 10.30 h, **12. Stunde** frei gehalten
- Mo 25. Aug, 19 h, **Gesprächsarbeit**
- So 7. Sept, 19 h, **13. Stunde** gelesen
- So 21. Sept, 10.30 h, **13. Stunde** frei gehalten
- Mo 22. Sept, 19 h, **Gesprächsarbeit**

Kurse, Arbeitsgruppen im SCALA Basel:

- Mo 20.15–21.30 h, **Einführung in die Anthroposophie**. Jahreskurs, eine Teilnahme jederzeit möglich. Leitung: Marcus Schneider, 079 255 44 75
- Mo 25. Aug.–15. Dez, **Sprachgestaltung**: 17–18 h. Dichtung als Geste der Seele und Spur des menschlichen Geistes (C. F. Meyer). Kursleitung: Silke Kollwijn, 079 813 33 19, silke[at]kollwijn.ch.
- Di 18–19.15 h (ausser Schulfreien), **Malerei – Imagination der Wirklichkeit**. Kunstgeschichtliche und ästhetische Betrachtungen mit Lichtbildern. Kursleitung: Jasminka Bogdanovic. Anmeldung: 076 211 92 02, jasminka[at]bogdanovic.ch
- Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63
- Do 28. Aug, 11. 25. Sept, 20–21.15 h, **Meditation und Anthroposophie** mit den Themen: Wie gestaltet man ein meditatives Leben? Meditation und das praktische Leben. 1. OG. Leitung: Maurice Le Guerrannic. Anmeldung erbeten: mail[at]triskel-verlag.com, 079 417 99 92.
- Fr 15. Aug–26. Juni 2026, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (GA 235–240). Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners, vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

Philosophicum

Ort: St. Johanns-Vorstadt 19–21, 4056 Basel, 061 500 09 30, info[at]philosophicum.ch, www.philosophicum.ch

Veranstaltungen: Sommerpause

Philosophisch-Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft AGS

Ort: Leonhardskirche, Basel, Marienkapelle. Auskunft und Anmeldung: Anita Maria Kreisl, Birsweg 16, 4143 Dornach, 061 702 17 87

Zweigabende: Mi 20 h

- **Denken**: Gespräch mit freien Beiträgen der Teilnehmenden
- **Seminararbeit: Anthroposophische Leitsätze** von Rudolf Steiner (GA 26). Fachliche Leitung: Stefan Brotbeck. Interessierte sind herzlich willkommen

Unternehmen Mitte

Gastro/Kultur. Gerbergasse 30, Postfach, 4001 Basel, events[at]mitte.ch

Informationen/Programm: www.mitte.ch

Beitenwil, Humanus-Haus

Sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft, Beitenwil, 3113 Rubigen, 031 838 11 11, info[at]humanus-haus.ch

Informationen/Kultur: s. auch www.humanushaus.ch

Öffentliche Führung: Mi 13.30–16 h. Info: 031 838 11 24 oder sozialdienst[at]humanushaus.ch

Bern, Johannes-Zweig AGS

Zweigraum: Chutzenstrasse 59, 3007 Bern, Tram-Endstation Weissenbühl, Linie 3. 031 371 04 49, willkommen[at]johannes-zweig-bern.ch, www.johannes-zweig-bern.ch

Zweigabend: Mi 19.30–20.45 h, *Sommerpause*

Zweignachmittag: Do 14.45–16.15 h, *Sommerpause*

Seminare (weitere Infos siehe www.johannes-zweig-bern.ch):

- Sa 6. (13–20h), So 7. Sept (9.30–13.15 h), **«Sieben Planeten – sieben Metalle – sieben Erzengel»** – Der Mensch ist ein siebengliedriges Metall (Rudolf Steiner). Wochenend-Seminar mit Albert Schmidli, Thailand. Ganze Tagung CHF 130.–/Einzelvortrag CHF 25.– (Bargeld)
- Sa 20. Sept 16–17.30 h, 18–19.30 h, **Das Mikrobiom und Ernährung**. Zwei Vorträge von Dr. med. Christian Pfeffer, Basel. Vorträge CHF 40.–/Einzelvortrag CHF 25.– (Bargeld)

Kurse:

- Mo 16–17 h, **Das Geheimnis des ICH BIN**. Anmeldung: Heidi Beer, 031 301 84 47

Arbeitsgruppen:

- Mo 17.30 h, **Arbeitsgruppe im Zweigraum**. Das Karma des Berufes des Menschen (GA 172). Auskunft: M. M. Bucher-Siegrist, 031 767 79 96
- Mo 20 h, **Arbeitsgruppe Burgdorf**, monatliche Begleitung M.C. Jansa. Auskunft: H. Mün, 034 445 39 76
- Mi 9.30 h 1 x monatlich, **Leitsatzseminar im Zweigraum**. Lieven Moerman. Auskunft: Silvia Brouttier 031 961 28 21
- Do 10 h, **Die Philosophie der Freiheit** im Zweigraum, 1. + 3. Do im Monat, Auskunft Reinhold Juele, 033 438 37 26
- Jeden 3. Do im Monat 20 h, **Welt der Seele**, im Zweigraum, Rudolf Steiner Verlag 2021. Lesekreis mit Harald Haas, Auskunft: , 031 312 55 22

- Fr 9.30 h, **Arbeitsgruppe Büren zum Hof**. Karmavorträge II, R. Steiner GA 236; dazu Leitsätze GA 26. Auskunft: M.M. Bucher 031 767 79 96

- **Lesegruppe Schwarzenburg**. Auskunft: Willie von Gunten, 031 731 14 27

Künstlerische Kurse/Kunsttherapie: Ort und Zeit auf Anfrage

- **Eurythmie, Heileurythmie**: Heidi Beer, 031 301 84 47; Susanne Ellenberger, 031 305 73 00; Theodor Hundhammer, 076 450 94 12; Barbara Jaggi, 031 922 31 30; Gabriela Kurmann, 076 323 09 09; Rachel Maeder, 031 921 31 55; Irène Schumacher, 031 352 35 55
- **Eurythmie für Kinder**: Gabriele Kurmann, 076 323 09 09; Danielle Schmid 031 738 87 34
- **Sprachgestaltung**: Dietrich von Bonin, 031 370 20 70; Walter Gremlich, 031 702 02 27; Dagobert Kanzler, 033 681 06 03; Michael Sölch, 079 595 75 47

Pflegestätte für musische Künste

Nydeggestalden 34, Marianus-Raum, 3011 Bern, Auskunft: 031 312 02 61 und 031 331 52 92

Veranstaltungen (siehe www.pfmk.ch)

- 29. Aug, 19.30–21 h, **Christus und die Musik**. Vortrag und Musik: Steffen Hartmann, Eurythmie: Sharon Karnieli
- Sa 30. Aug, 10–18 h, **Seminar** mit S. Karnieli und S. Hartmann. Anfrage für Fortbildungsbestätigung: sharon.karnieli[at]posteo.de / 052 720 31 23. Anmeldungen an: B. Jaggi, baojasi.eu[at]bluewin.ch, 079 652 79 80
- Fr 5. Sept, 19.30–21 h, **Sprache und Denken im Werk Rudolf Steiners**. Aus der Forschung zu «Mein Lebensgang» mit Irene Diet
- Sa 6./So 7. Sept, **Seminar** mit Irene Diet anhand ausgewählter Texte Steiners zum reinen Denken
- Fr 12. Sept, **Der Kampf um das Ich**. Die dramatische Dichtung Oskar Franz Wienerts. Eine szenische Lesung mit Marion Lieberherr, Patzrick Exter. Cello: Gotthard Killian
- So 14. Sept, 16.30 h, **«Von dem Fischer und seiner Frau»**. Das Grimm-Märchen, gespielt von der Marianus Märchenbühne. Klavier: Stefan Werren, Licht: Dieter Bosshart, Kleider: Johanna John, Regie: Regula Werren

Künstlerische Kurse:

- **Toneurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; H. Schalit 031 352 46 01
- **Lauteurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; G. Roth 031 331 52 92; H. Schalit 031 352 46 01
- **Eurythmie für Kinder**, S. Weber 031 311 07 50
- **Sprachgestaltung**, D. Kanzler 033 681 16 11
- **Sprechchor**, D. Kanzler 033 681 16 11

Biel, Johannes Kepler-Zweig AGS

Zweigraum: Gerbergasse 19, 032 322 01 26. Briefadresse: Untergasse 38, 2502 Biel, www.johanneskeplerzweig.ch, Ausk.: Erika Winkler, 032 397 15 74

Ferien: 6. Juli–10. Aug

Zweigabende: 19.45 h

- Mo 11. 25. Aug, **Die Erkenntnis der Seele und des Geistes**, GA 56

- Mo 18. Aug, **Gesprächsarbeit: Wiederverkörperung und Karma**, GA 135, mit Ronald Templeton, Dornach

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, jeweils um 17.15 h

- Sa 5. Juli, 9. Aug, 2. bzw. 3. **Wiederholungsstunde**

Kursangebote im Zweiglokal:

- **Eurythmie**: Mo 9–10 h, Do 10.30–11.30 h, Sibylle Burg, 032 323 12 44
- **Heileurythmie**: Theodor Hundhammer, 076 450 94 12, www.bewegteworte.ch, www.eurythmy4you.com
- **Singen für Mutter und Kind**: Sibylle Burg, 032 323 12 44, Selina Weibel, 076 540 98 49, info[at]singklang.ch, www.singklang.ch

Brugg, Novalis-Zweig AGS

Auskunft Allgemeines: Herbert Griesser, Veilchenweg 17, 5223 Riniken, 056 441 63 88; Auskunft Programm und Kasse: Eva Haller, Vorderweymatt 5, 5630 Muri, 056 525 54 92, Mobile 076 489 77 25, evi.haller[at]bluewin.ch

Zweigabend:

- Di 23. Sept, **Was ist Anthroposophie?** Öffentlicher Einführungsvortrag von Rolf Walker
- Di 12. 26. Aug, 9. 23. Sept, 19.30 h, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13/Tb 601). Die Lesestunden stehen nach Absprache auch offen für Mitteilungen

Chur, Giovanni Segantini-Zweig AGS

www.segantini-zweig.ch
Auskunft: Thea Urech Mattenberger, Cresta Lunga 15, 7425 Masein, 081 651 33 23, thea.urech[at]gmail.com

Zweigabende:

- im Juli Sommerpause
- Do 14. 28. Aug, 17–18.45 h, **Die Mission der neuen Geistesoffenbarung** (GA 127). Gemeinschaftsarbeit. Ort: Fam. Urech, Heroldstr. 25, Chur. Auskunft: Alexander Zinsli, 081 377 21 13, aluzi[at]sunrise.ch

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Bei Fam. Urech, Heroldstrasse 25, Chur. Alexander Zinsli, 081 377 21 13, aluzi[at]sunrise.ch

- So 17. Aug, 16.55 h, **Gespräch**, 18 h, **13. Stunde**

Lese- und Gesprächsgruppe Thuis:

- Jeden zweiten und vierten Mo des Monats ab 25. Aug, 19.40–21.20 h, **Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen** (GA 178). Ort: Ev. Ref. Kirchgemeindehaus, Feldstrasse 6, 7430 Thusis. Ausk.: Editha Trepp, 081 651 37 54, edita.trepp[at]bluewin.ch

Vorankündigung: Fr 5. Sept, öffentlicher Vortrag **«Rudolf Steiner als Lehrer»** von Maria Marina Sam zum 100. Todesjahr von Rudolf Steiner

Künstlerischer Kurs: Plastizieren: Die 7 Planetensiegel in Beziehung zu den 7 Kapiteln des grossen Kuppelbaues des ersten Goetheanum. Auskunft: Scarlet Uster, 079 663 02 72, scarlet.uster[at]bluewin.ch

Dornach, Anthroposophische Akademie für Kunst und Therapie – a t k a

Ruchti-Weg 5, 4143 Dornach, 061 701 52 12, info[at]jatka.ch, www.atka.ch

Studiengänge *amwort*, Malkunst Dornach, Orpheus Musiktherapie, Plastikschule, Rhythmische Massage Therapie
Unsere aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophischer Arbeitskreis zum Werk Sergej O. Prokofieff

Ort: Nordsaal des Goetheanum

Auskunft: Andrea Meyer, andrea.meyer[at]posteo.ch oder 061 703 0543

- Mo, 20 Uhr, 14-tägig, **Aktuelles Arbeitsthema: Menschen mögen es hören. Das Mysterium der Weihnachtstagung**

Anthroposophie im Gespräch AGS

Ort: Am Wort, Ruchtiweg 5, 4143 Dornach. Auskunft: Andrea Gutzwiller-Dietler, Bättwilerstrasse 14, 4054 Basel, 061 281 64 40 oder andrea.gutzwiller[at]bluewin.ch

Zweigthema: Mi 19 h, **Arbeit an der Apokalypse des Johannes** (GA 104). Menschen, die an der Arbeit interessiert sind, sind allzeit willkommen!

Anthroposophischer Studiengang Kunsttherapie

Fachrichtung Gestaltungs- und Malthherapie:

Künstlerische Weiterbildungskurse in Malen in unterschiedlichen Techniken, Formenzeichnen, Kohle- und Pastellarbeit, Plastizieren und Zeichnen - offen für alle Interessierte;
Weiterbildungsangebote für Kunsttherapeuten/-Ferien voninnen (EMR-, ASCA-, BVAKT-anerkannt), Vorbereitungskurse auf die HFP für Berufstätige mit Branchenzertifikat, kunstbasierte Supervision für Teams und Einzelpersonen
www.studiengang-kunsttherapie.ch

Christian Morgenstern-Zweig AGS

Ort: Goetheanum, Nordsaal, 4143 Dornach. Auskunft: Elsbeth Lindenmaier, 061 701 64 45

Zweigthema: Mi 20–21.30 h, **«Michael-Briefe»** (GA 26)

Christoph Peter-Zweig AGS

Auskunft: Gotthard Killian, 078 960 20 54, gkj[at]posteo.de

Weitere Veranstaltungen und Fortbildungsangebote:

musikseminarchristophpeter.org sowie

srnk.goetheanum.org/veranstaltungen/fortbildungen

Treffen: Di 14-tgl., 19.30 h, **Kunst im Lichte der Mysterienweisheit** (GA 275/Tb 747)

Musikseminar Menschenkunde – Musik, Modul I, 7 Wochenenden

Dag Hammarskjöld-Zweig AGS

Ort: Goetheanum, Südatelier, 4143 Dornach. Auskunft: Wolfgang Unger, 061 501 80 48, E-Mail [wo.unger\[at\]gmail.com](mailto:wo.unger[at]gmail.com)

Zweigthema: Mi 20–21.30 h, **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Heileurythmie-Ausbildung

Ort: Hügelweg 83, 4143 Dornach. Kaspar und Annette Zett.

E-Mail: [info\[at\]heileurythmie-ausbildung.ch](mailto:info[at]heileurythmie-ausbildung.ch)

Ausbildung mit drei Lehrgängen: Berufsbegleitender Kurs, Grundständige Heileurythmieausbildung und Lehrgang für Ärzte, Medizinstudierende, Therapeuten und Gäste

Herbert Witzenmann Zentrum

Rüttiweg 8, 4143 Dornach, www.witzenmannzentrum.ch

Anfragen unter: 079 649 57 51

Neuer Kurs mit Nikolaus Weber, 9.30 h – 12 h

- Sa 19. Juli, 23. Aug, 20. Sept, **Philosophie der Freiheit** (GA 4/Tb 627)

Jahreslaufkreis AGS

Gruppe auf sachlichem Feld. Treffpunkt: jeweils Mo, Goetheanum Südeingang, 14.30 h. Auskunft: Esther Gerster, [esther.gerster\[at\]bluewin.ch](mailto:esther.gerster[at]bluewin.ch), 061 702 05 71

Rédaction française: Catherine Poncey
[c.poncey\[at\]bluewin.ch](mailto:c.poncey[at]bluewin.ch)

Délais de rédaction:

sept 2025 **mercredi 13 août 2025**
oct 2025 **mercredi 10 Sept 2025**

Rama Alma Humana AGS

Ort: Haus Schurmann, Dornach
Auskunft: Marcia Torres Marggraf, 076 440 10 46, marcia.torres[at]goetheanum.ch

Aktuelle Zweigarbeit

- Mi 20 h, **«Die Mission einzelner Volksseelen»** (GA 121). Der spanischsprachige Zweig freut sich über Gäste

Ramo Sergej O. Prokofieff AGS

Ort: Halde II, English Studies room, beim Goetheanum
Auskunft: Christine Untersulzner, 076 226 49 12

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit

- Mi 20 h, **Die Apokalypse des Johannes** (GA 104)

Rudolf Steiner Malschule

Malen/Maltherapie nach der Methode Gerard Wagner
Atelierhaus, Brosiweg 41, 4143 Dornach. Auskunft: Caroline Chanter, c.chanter[at]iriscolor.ch, 061-702 14 23/701 10 23. rudolf-steiner-malschule.ch

Sommerkurs: Fr 11.–Do 17. Juli

Führungen: Gerard Wagner Bilder-Archiv, Brosiweg 2, 4143 Dornach. Jeweils Gruppe 1: 10.30–12h / Gruppe 2: 15–16.30 h (Anmeldung nötig)

Widar Kultur Café

- Widar Altersinitiative, Haus Martin, Dorneckstrasse 31, 4143 Dornach, 061 706 84 42, widar[at]anthrosouisse.ch
- Mittwochnachmittags von 15 bis 16.45 h, am 10. Sept

Zweig am Goetheanum AGS

Sekretariat: Dorothea Templeton, Postfach 68, 4143 Dornach, 076 580 81 15, zweig[at]goetheanum.ch. Zweigleitung: Ronald Templeton, 076 331 81 15

Zweigabende: 20 h, Halde I

- Mo ab 11. Aug, Zoom-Gemeinschaftsarbeit: **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26). Informationen: Andreas Heertsch, heertsch[at]mens.ch
- Mi, ab 10. Sept, **Gesprächsarbeit an «Das Initiatenbewusstsein»**, GA 243

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sommerpause

Arbeitsgruppen/Kurse am Goetheanum:

- Do 17.30 h, **Arbeitsgruppe für Mitarbeitende am Goetheanum**. Auskunft: Felicitas Graf, 078 793 00 66

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie**: Olivia Charlton 061 702 03 78; Elke Erik 061 702 03 46; Silvia Escher 061 701 54 55; Sara Kazakov 061 701 49 14; Christian Merz 061 701 97 17; Monica Nelson 061 701 59 92; Beate v. Plato 061 263 19 37; Brigitte v. Roeder 061 701 22 18; Danielle Volkart 076 407 92 47; Eduard Willareth 061 702 17 16; Ursula Zimmermann 061 701 65 40
- **Chorsingen**: Astrid Prokofieff 061 701 13 44; Danielle Volkart 076 407 92 47
- **Malen**: Christina Gröbhel 061 701 90 46; Sieglinde Hauer 061 701 14 37; Walter Humbert 061 701 38 95; Karin Joos 077 410 68 16; Christoph Koller 061 701 48 77; Bettina Mül-ler, 079 794 69 36; Gudrun Rothhoff 061 701 43 50
- **Plastizieren**: Walter Humbert 061 701 38 95
- **Singarbeit**: Danielle Volkart 076 407 92 47
- **Sprachgestaltung**: Peter Engels 061 701 21 27

Genève, Branche Henry Dunant AGS

Local de la branche: Ecole Rudolf Steiner, 2, chemin de Naryl, 1232 Confignon. Secrétaire: Reinhard Schütz, 173, rte de Loëx, 1233 Bernex, 022 757 48 39, vrerein.schuetz[at]bluewin.ch. Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38, francois-gautier[at]bluewin.ch

Étude, à l'école, salle 13, *Vacances d'été: juillet jusqu'au 25 août* – Lun, 19h30, **La Philosophie de la Liberté** (GA 4)

- Mi 15 h, **Alte Mysterien und soziale Evolution** (Bernard Lievegoed). Renseignements auprès de Leni Wüst, 022 754 11 87

Ecole de Science de l'esprit: Ecole Rudolf Steiner (sur présentation de la carte bleue). 18 h, salle d'eurythmie. Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38

Hombrechtikon, Jakob Gujer-Zweig AGS

APH «Sonnengarten», Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon. Auskunft: Esther Biermann, 055 264 12 31

Zweigabend: 19 h, im Musikzimmer

- Mi, **Geheimwissenschaft im Urmiss** (GA 13). Lesegruppe
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft**: jeweils 16.15 h im Kultraum. Auskunft: Franz Ackermann 044 252 18 07, Bernadette Gollmer 055 240 68 75 (Gespräch im Musikraum jeweils 19 h, Auskunft: Verena Zacher, 044 383 73 77):
 - Di 1. Juli, **Gespräch**
 - Sa 12. Juli, **4. Klassenstunde**
 - Di 22. Juli, **Gespräch**
 - Sa 16. Aug, **5. Klassenstunde**
 - Di 26. Aug, **Gespräch**
 - Sa 13. Sept, **6. Klassenstunde**
 - Di 23. Sept, **Gespräch**

Sonnengarten

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon, 055 254 40 70, info[at]sonnengarten.ch, www.sonnengarten.ch

Veranstaltungen:

- So 6. Juli, 14.30 h, **In welche Zukunft wollen wir gehen, weil wir der Anthroposophie begegnet sind**. Vortrag von Dr. Christian Schikarski zum 100. Todesjahr von Rudolf Steiner
- Sa 9. Aug, 14.30, **Rudolf Steiner – geistiger Wegbegleiter durch das Wort** zum 100. Todesjahr. Sophien-Ensemble, Eurythmie Sibylle Burg, Sprache Andrea Klapproth
- So 17. Aug, 14.30 h, **Parsifal – Zum Raum wird hier die Zeit**. Bühnenweihfestspiel nach Richard Wagner als Einakter von und mit Eunika Engelkind

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren, Formenzeichnen**: 055 254 45 00

Rundgang durch den Sonnengarten Führungen jeden ersten Freitag im Monat, 14 h. *Anmeldung erforderlich*

Ins, Anthroposophische Arbeitsgruppe Schöllsli Ins

Kirchrain 15, 3232 Ins. Weitere Infos: schloessli-ins.ch
Auskunft: Dorothee Odermatt, 079 463 36 25

Arbeitsthema: Mi, 18.30–19.30 h, Lektüre: **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Ittigen, Parzival-Zweig AGS

Raum: FPV-Raum in der Rudolf Steiner Schule Ittigen, Ittigenstr. 31, 3063 Ittigen. Ausk.: Mireille Monnier, 3065 Bolligen, 031 701 24 20 (Telefonbeantworter)

Zweigabende: Ferien: 9. Juli–6. Aug

- Mi, 19 h, Lektüre, **Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt** (in: GA 118)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Keine Klassenstunden im Juli und August

Heileurythmie für Erwachsene und Kinder: Gabriela Kurmann, 076 323 09 00, Therapeutikum, Bern

Kreuzlingen/Konstanz, Johannes Hus-Zweig AGS

Zweigraum: Eurythmiesaal, Rudolf Steiner Schule, Bahnhofstrasse 15, 8280 Kreuzlingen. Auskunft: Birgit Strube, Weierts 5, 8595 Altnau, 071 695 31 84, b.strube[at]bluewin.ch
Info: www.johannes-hus-zweig.ch, gerdabell[at]gmx.de

Zweigabende: 19.30–21 h

- Mi, **Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten** (GA 224)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen, Zweigraum, 19.30– ca. 21 h:

- So 24. Aug, **10. Klassenstunde**

Langenthal, Beatus-Zweig AGS

Auskunft: Gian Grob, Rumiweg 12, 4900 Langenthal, 062 922 08 83

Zweigabende:

- Mi, 20–21.30 h, **Die Philosophie, Kosmologie und Religion in der Anthroposophie** (GA 215). Gemeinschaftsarbeit
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft**:
 - Mi 18.30–19.30 h. **Klassenstunden gelesen, Gespräche** dazu in wöchentlichem Wechsel. Auskunft: Gian Grob, 062 922 08 83

Langnau i. E., Friedrich Eymann-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Langnau, Schlossstr. 6, Langnau. Auskunft: Ginette Brunner, Dorfberg 551, 3550 Langnau i. E., 034 402 18 54

Zweigabend:

- Mo 19.30–21 h, **Anthroposophische Pädagogik und ihre Voraussetzungen** (GA 309)

Eurythmie: Mo 10.15–11.15 h, Auskunft: Marta Schramm, 034 402 58 36

Biografiearbeit: Seminare und Einzelberatung. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29

Dreigliederung des sozialen Organismus:

- Jeden 1. Mi des Monats Werkstattgespräch. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29

Sprachgestaltung Wortkraft

Andrietta Wolf, künstlerische und therapeutische Sprachgestaltung, mit Krankenkassen-Anerkennung. Einzel- und Gruppenlektionen. Dorfstrasse 25 A, 3550 Langnau i. E. Auskunft und Anmeldung: 041 486 01 20, wortkraft[at]bluewin.ch

Lausanne, Branche Christian Rose-Croix AGS

A l'attention de M. Michel Dind, chemin de Grand-Record 10, 1030 Bussigny, 079 261 00 60, michel.dind[at]gmail.com

Cercle d'initiative: Lun 1 sept, 18h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier

Lecture de Branche: Lun 1 sept, 20h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier, **«Les préfigurations du Mystère du Golgotha»**, 5ème conf. GA 152, paru aux EAR

Ecole de Science de l'esprit. Leçons tenues librement, 20h. Le 3e lundi du mois. Salle de musique, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Rens.: Jean-Claude Hucher, 079 752 14 18

Groupes de travail:

- **Yverdon-les-Bains**: Un mercredi sur deux, 18h30–20h: **Métamorphoses de la vie de l'âme** (GA 59, EAR). Lieu: Rue de Neuchâtel 16, Yverdon-les-Bains. Renseignements: Jean-Marie Jenni, 079 849 49 36, ear1[at]bluewin.ch
- **Orbe**: Groupe de dialogue et d'art social d'Orbe, Le sam 5 juillet de 10 h à 17 h chez Serge et Françoise Authier, Chemin des Ecoliers, Orbe. Thème: **Le don**. Avec de la poésie ou de l'eurythmie en introduction à l'étude. Sortie annuelle, le sam 30 août dès 10 h, promenade jusqu'à Abbaye de Romainmôtiers. Renseignements: Serge Authier, 079 208 58 06, sergeauthier2611[at]gmail.com
- **Echanges Sur le Seuil**, Pause estivale. Prochaine rencontre à la rentrée en septembre. Lieu: Communauté des chrétiens, rue de l'industrie 6, Lausanne. Déroulement: introduction, méditation, contemplation d'un choix de reproductions de Gerhard Reisch, partages et études de conférences de Rudolf Steiner. Cercle de biographie de 16 h 20 à 17 h 30. Moment convivial en conclusion. *Inscription demandée, renseignements*: frederique.list[at]bluewin.ch, 079 589 60 68 (Branche thématique de la société anthroposophique «autour du mourir»)
- **Eurythmie Vidy** est une pratique de l'eurythmie qui se déroule en plein air, chaque samedi 9h–10.30h aux Pyramides de Vidy à Lausanne. Au programme, des exercices d'eurythmie correspondant à la nature quaternaire de l'être humain. En cas de mauvais temps nous nous déplaçons vers le hangar à bateaux. Venez nombreux! Renseignements: Victor Bernard, 079 679 22 53. Courriel: lyres1711[at]gmail.com

Liestal, Carl Spittler-Zweig AGS

Kasernenstrasse 23, 4410 Liestal
Auskunft: Gabriela Ott Poehls, Oristalstrasse 52, 4410 Liestal, 041 79 745 69 00, gabriela.ottpoehls[at]gmail.com

Zweigabende:

- Mi 19 h, **«Die Bhagavad Gita und die Paulusbriefe»** (Rudolf Steiner, GA 142/Tb 626), Vortragsszyklus, Köln 1912/13

Lugano, Gruppo Leonardo da Vinci AGS

Ritrovo del gruppo: Scuola Rudolf Steiner, 6945 Origlio. Informazioni: Erika Grasdorf, 079 675 94 39

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit: *Si prega di chiamare, Bitte informieren Sie sich*

- Lun ore 18.30, **Le missioni di Michele** (O.O.194). Info: Erika Grasdorf, 079 675 94 39
- Mer ore 9.00 alle 11.30, **Da Gesù a Cristo** (O.O.131). Info: Maria e Maurizio Piacenza, 091 945 31 28
- Di 14-tgl., 14 h, **Die Sendung Michaels** (GA 194) und **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26). Auskunft: Stefania Bergamini Reisert, 079 780 16 56

Libera Università di Scienza dello Spirito: Informazioni: Stefania Bergamini Reisert 079 780 16 56 und Renzo Grasdorf 079 835 12 74. Scuola Rudolf Steiner, Origlio, dom, ore 17.30, date da richiedere

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: La Motta, Brissago. Jeweils So 11 h, Daten bitte erfragen

Luzern, Atelier Werner Kleiber

Künstlerische Kurse in Plastizieren und Steinbildhauen
Kunst und Kunsttherapie, Schachenstrasse 15, 6030 Ebikon, 078 789 00 61, www.atelier-wernerkleiber.ch

Anthroposophische Akademie für Kunst und Therapie – a t k a

Studiengang Orpheus Musiktherapie, Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon, Anna-Barbara Hess, 062 891 36 81, orpheus-musiktherapie[at]atka.ch, www.atka.ch
Die aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft

Auskunft: Elisabeth Söldan, 041 240 11 59, Hanstoni Kaufmann, 079 416 34 54, 041 410 96 68. Ort: nach Absprache
Arbeitsthema: Do 20.15 h, **Anthroposophie – Eine Zusammenfassung nach einundzwanzig Jahren** (GA 234). Gemeinschaftsarbeit

Atelier MuT

Laura Piffaretti, Kunsttherapeutin ED, Fachrichtung Musiktherapie. Musiktherapie, Klangspiel, Leierunterricht. In der Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon. l.piffaretti[at]gmx.ch, www.musiktherapie-mut.ch, 041 377 52 72, 079 791 33 70, Infos zu individuellen Therapieangeboten: www.musiktherapie-mut.ch

Preis der Einträge

Für den Eintrag bezahlen freie Gruppen, Veranstalter und Institutionen ab 3-maligem Erscheinen jährlich CHF 100.– (rund 3 cm hoch), CHF 300.– (bis 8 cm), CHF 500.– (ab 8 cm). – Der Eintrag ist kostenlos für Zweige und Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

Niklaus von Flüe-Zweig AGS

Ort: Kunstkeramik, Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon
www.kunstkeramik.ch
Auskunft zu Zweigveranstaltungen, Bibliothek und Zweig:
www.anthrolu.ch oder 041 420 76 51

Lesegruppen zu folgenden Themen:

Heilpädagogik, Pädagogik, Landwirtschaft, Karma, Allgemeine Anthroposophie, die Leitsätze
Die Lesegruppen haben eigene Terminpläne. Neue Interessenten sind herzlich willkommen: Laura Piffaretti, 079 791 33 70

Öffentliche Veranstaltungen:

- Mo 25. Aug, 19.30 h, **Zusammenleben mit Natur- und Elementarwesen.** Vortrag von Thomas Mayer
- Mo 25. Aug, 19.30 h, **Die Wahrheit steht über den Religionen – was trennt, was verbindet die grossen Erkenntnisse.** Vortrag von Marcus Schneider

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Klassenstunden. Informationen bei Dr. med. Paul Krauer, 041 240 35 85

Eurythmie in Ebikon:

- Andrea Koster, Mo 17.45 h, 077 411 12 32
- A. K. Senn, Do 10.30 h, 041 497 20 49

Montezillon, Groupe de L'Aubier AGS

Lieu: L'Aubier bibliothèque, Les Muraillies 2, 2037 Montezillon.
Renseignements: Anita Grandjean, 032 732 22 13

Rencontre: Tous les jeudis, 20h15-22h00

- **Les «lettres de Michael» dans les «Lignes directrices» aux éditions Novalis** vacances et reprise le 28 août

Ecole de Science de l'esprit: voir sous Neuchâtel-Yverdon. Renseignements: Marc Desaulles, 032 732 22 12

Groupes et cours réguliers, enseignements directement auprès des responsables:

- **Eurythmie:** Marie-Hélène Le Guerrannic, 032 730 15 89
- **Economie:** Marc Desaulles, 032 732 22 12

Neuchâtel-Yverdon, Ecole de Science de l'esprit AGS

Lieu: L'Aubier, Les Muraillies 2, 2037 Montezillon
Renseignements: Marc Desaulles 032 732 22 12
– Dim 17 août, 19h30–20h30, **17^{ème} leçon** libre
– Dim 21 sept, 19h30–20h30, **18^{ème} leçon** lue

Origlio, Gruppo Antroposofico Adriano Olivetti AGS

Sede: Al Funtann 1, 6945 Origgio. Informazioni: Maria Enrica Torciani, 077 450 38 32, antroposofia.gaao[at]gmail.com

Studio in comune

- Ven, ore 17.45, **San Francesco e il futuro della terra** di Peter Selg

Pratteln, Goethe-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Mayenfels, Hof Mayenfels 15, 4133 Pratteln. Auskunft: Elisabeth Mundwiler, Buehring 25, 4434 Hölstein, 061 951 15 81

Zweigabend:

- Di 14-tgl., 20h, **Das Geheimnis des Todes** (GA GA 159). Gemeinschaftsarbeit (ausser Schulerfien)

Kunststatt

Ort: Mittlerestrasse 25, 4133 Pratteln, 078 224 04 30, www.kunststatt.ch

Kunsttherapeutisch-künstlerisches Schaffen für Erwachsene

- und Kinder, einzeln und in Gruppen
- **Musizieren:** Meinrad Müller
- **Plastizieren:** Ingrid Ott
- **Sprachgestaltung, Kunsttherapie** Drama und Sprache. Katja Cooper-Rettich, k.cooper[at]gmx.ch

Malschule und Kunst

Barbara Ramp, St. Jakobstr. 66, 4133 Pratteln, 079 504 00 64, info[at]rampart.ch, www.rampart.ch

- **Malen für Kinder und Erwachsene.** Zudem: Kunstbetrachtung, Farbenlehre nach J. W. Goethe und R. Steiner
- **Kunsttherapeutisches Malen**
- **Eurythmie-Massage**
- **Gespräch: Philosophie der Freiheit** (GA 4)

Renan, Alanus-Zweig AGS

Ort: Haus Christofferus, Env. des Convers 56, 2616 Renan. Auskunft: Ursina Hagmann, 032 962 69 35

Gemeinschaftsarbeit: Do 18.25 h, **Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit** (GA 130)

St-Prex

1162 St-Prex, 021 806 30 15, 079 217 64 53
Andres Pappé, andrespappe[at]bluewin.ch

Ecole de Science de l'esprit: Salle d'eurythmie curative, 10h30
Pause estivale

St. Gallen, Ekkehard-Zweig AGS

Zweigraum: Rorschacherstrasse 11, Eingang Museumstrasse, 9000 St. Gallen. Zweigleben: Patrizia Brea, info[at]ekkehard-zweig.clubdesk.com, 071 288 60 67; Sekretariat: Marcelle Heer, info[at]ekkehardzweig.clubdesk.com, 078 617 42 57

Zweigabende:

- 19.30 h
- Mo 7., 14., 21., 28. Juli, 4. Aug, **Die Sendung Michaels** (GA 194, ab 10. Vortrag), Ferienzweig
- Mo 11., 18., 25. Aug, **Der innere Aspekt des sozialen Rätsels** (GA 193, 3. Vortrag)

Weitere Veranstaltungen

- Weitere Veranstaltungen
- Sa 16. Aug, **Zweigaussflug zum Bruggenhof in Mogelsberg**
- Fr 22. Aug, **Gemeinsam in eine gesunde Gesellschaft**, Vorträge Fionn Meier und Dr. med. Andreas Heisler, Katharinen-saal St. Gallen
- Sa 30. Aug, **Der innere Aspekt des sozialen Rätsels**, Regionaltreffen der anthroposophischen Institutionen, Gruppen und Initiativen in der Christengemeinschaft St. Gallen, Text-grundlage GA 193, 3. Vortrag, Zürich 11. Februar 1919, gegen Ende, ab S.60 ff «In dem Augenblicke...»
- Fr/Sa 19./20. Sept, **Kaspar Hauser und das Ringen um Wahrheit, Kaspar Hausers Menschentat**, Vortrag und Seminar mit Eckart Böhmer

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

- So 17. Aug, 17.15 h, **SechsteWiederholungsstunde**
- Kurse und Arbeitsgruppen:**
- Di 1. Juli, 12. 26. Aug 18.30 h, **Das «Vater unser» aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Arbeitsgruppe** mit Heiner Frei, 076 818 29 34, heiner.frei[at]sunrise.ch
- Sa 19. Juli, 16.30–17.45 h, **Gesprächseminar** zu den Vorträgen mit Markus Osterrieder
- Mi 20. Aug, 15 h, **«Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes»** (GA134). Gemeinschaftsarbeit, in der Zweigbibliothek. Ausk. Heinz Hunziker, 071 245 29 21
- Mi 20. Aug, 18–19.30 h, **Selbsterziehung als Gesundungsimpuls.** Einführender Lese- und Gesprächskreis. Nervosität und Ichheit. Ein Vortrag von Rudolf Steiner vom 14. 3.1912 (GA 61). Auskunft bei Patrizia Brea, 071 288 6067, patriziabrea[at]gmail.com
- Fr 5. Sept, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA153), Arbeitsgruppe Sterbekultur/Alt-ersinitiative Widar, Auskunft Elwira Exner, 071 855 04 94

Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie zu den Wochensprüchen:** Ab Nov wieder, vor den Zweigabenden
- **Heileurythmie:** Lucia Weber, 071 220 41 33
- **Heileurythmie/Laut- und Toneurythmie:** Do 19 h, Judith Buchter, 071 222 21 08, j.buchter[at]gmx.ch
- **Sprachgestaltung:** Barbara Becher, 071 280 11 20, Heinz Lindenmann, 071 688 72 92
- **Formenzeichnen:** Do 28. Aug, 17–18.30 h, Zweigbibliothek, mit Peter Büchi. Auskunft: Stefan Wolf, 079 611 34 14, stefan.m.wolf[at]bluewin.ch
- **Malen/Kunsttherapie:** Maja Schleuniger, 078 203 94 32
- **Biografiearbeit:** Beate Schollenberg, 071 366, 00 82
- **Sing-Zweig St. Gallen/Singen und Stimm-Enthüllung**, einzeln und in Gruppen (Do, 17.30 h). Annette Grieder-Keller, 078 634 83 28, annette.berg776[at]gmail.com

Savigny, Ita Wegman-Zweig AGS

Zweigraum: In der Bibliothek des Saalgebäudes der Association La Branche, 1073 Mollie-Margot. Auskunft: Katrin Fichtmüller, 021612 40 23

Studienkreis, Deutsch: Do 20 h, **Geisteswissenschaft und Medizin** (Band 3, GA 312)

Groupe de lecture, français: mer 17h30, **Karma de la Profession** (GA 172)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

- So 7. Sept, **1. Stunde**, 18.30–19.30 h, gelesen; 20–21.15 h, frei gestaltet

Schaffhausen, Johannes von Müller-Zweig AGS

Zweigraum: Vordersteig 24, Schaffhausen. Auskunft unter: 078 657 98 10, anthroposophie.zweig.sh[at]bluewin.ch

Zweigabende: Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt (GA 118). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Auskunft: Regina Bösch, 052 625 64 20): 18.30 h

- Fr 4. Juli, **10. Klassenstunde**

Aktivitäten:

Eurythmie mit Musik: Mo 18.15–19.15 h. Auskunft und Anmeldung: Heidi Pesenti, 079 815 78 22

Solothurn, Anthroposophischer Arbeitskreis AGS

Auskunft: Rolf Thommen, Schulhausstr. 13, 4524 Günsberg, 032 637 19 10, thommen-rolf[at]bluewin.ch

Zusammenkünfte:

- Mo, **Anthroposophie – Eine Zusammenfassung nach einundzwanzig Jahren** (GA 234)

Conrad Ferdinand Meyer-Zweig AGS

Zweigraum: Haus Hirschen, Hauptgasse 5, 4500 Solothurn. Ausk.: Gertrud Eberhard, 032 672 34 29, geberhar[at]solnet.ch

Zweigabende: Sommerpause

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 20 h, *Sommerpause*

Musiktherapie Praxisraum

Zentrum für Arbeit und Stille, Sibylle Bürgel, Herrenweg 2, 4500 Solothurn, 077 436 11 75, sibylle.buergel[at]vtxmail.ch

Spiez, Anthroposophische Arbeitsgruppe

Ort: Asylstrasse 12, 3700 Spiez. Martin Streit, 033 654 97 84 oder 079 630 34 51

Lesekreis:

Mo, 14-täglich, 19.40 h, **Die Apokalypse des Johannes** (Rudolf Steiner, GA 104)

Thusis, Gesprächsgruppe AGS

Siehe Programm des Giovanni Segantini-Zweiges, Chur

Uster, Heinrich Zschokke-Zweig AGS

Zweigraum: Schulhaus, Freiestrasse 20, Aula (3. St.), 8610 Uster. Auskunft: Judith Wagner, 044 935 41 28, judithwagner[at]gmx.ch, Heusbergstr. 15, 8614 Bertschikon

Zweigabende:

- 19.30 h
- Mo, **Die Apokalypse des Johannes** (GA 104). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Einmal im Monat jeweils So 16–18 h im kleinen Saal der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, Wetzikon, Usterstrasse 141. Auskunft: Ute Brang, u.brang[at]bluewin.ch, 044 221 09 27, 077 414 35 43

Walkringen, Rütthubelbad

Kultur- und Bildungszentrum, Rütthubel 29, 3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruettihubelbad.ch
Infos zum Veranstaltungsprogramm: erato-kultur.ch, Erato Kulturbüro, Bart Léon van Doorn, Spycherweg 2B, 3532 Zäziwil, 078 661 55 02, kulturbuero[at]zapp.ch

Zweig Rütthubel AGS

Ort: Rütthubelbad. Sekretariat: Ruth König, Hüsiggässli 589, 3077 Enggistein, 031 971 79 96, ruthking[at]bluewin.ch

Zweigabend:

- 18.45 h im Dachraum
- Di, **Menschenschicksale und Völkerschicksale** (GA 157)
- Offenes Gespräch** an jedem 1. Zweigabend im Monat
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:** 10.15 h im Dachraum. Bitte Daten erfragen

Wil, Zweig in Wil SG AGS

Ort: Marktgasse 46, 9500 Wil
Termine sind unter info[at]zweig-wil.ch nachzufragen, siehe auch www.zweig-wil.ch

Zweigarbeit: Michaelbriefe

Michaelschule: Plastische Arbeit zu den Mantren

Anthroposophische Meditation: Schulungsweg

Winterthur,

Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15, 8400 Winterthur. Auskunft: Felix Schwarzenbacher, felix.schwarzenbacher[at]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, 078 867 65 50, sekretariat[at]andersen-zweig.ch, info[at]andersen-zweig.ch, www.andersen-zweig.ch

Zweigabende:

- 20 h, *Sommerpause*
- Di 26. Aug, Wiederbeginn der Zweigarbeit mit einem künstlerischen Auftakt
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:** Im Saal der Rudolf Steiner Schule, Maienstr. 15, jeweils 9–9.45 h Vorgespräch, ab 10 h Klassenstunde. Auskunft: Werner Beutler, 052 233 23 84
- So 6. Juli, **17. Klassenstunde**
- So 7. Sept, **18. Klassenstunde**
- Kurse:**
- **Heileurythmie** (auf Anfrage): Elisabeth Ovenstone, 052 202 36 47
- **Eurythmie** (auf Anfrage): Werner Beutler, 052 233 23 84, Katinka Penert, 052 202 82 32

Zürich, APH Birkenrain

Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Bellariastrasse 21, 8002 Zürich, sekretariat[at]birkenrain.ch, www.birkenrain.ch

Redaktionsschluss:

Ausgabe	Red.-Schluss	Erscheinen
September 2025	Mi 13. Aug 2025	Fr 29. Aug 2025
Oktober 2025	Mi 10. Sept 2025	Fr 26. Sept 2025
November 2025	Mi 15. Okt 2025	Fr 31. Okt 2025
Dezember 2025	Mi 12. Nov 2025	Fr 28. Nov 2025
Januar 2026	Mi 6. Dez 2025	Fr 2. Jan 2026

Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Zweiglokal: Eggweg 2, 8496 Steg im Tösstal. Benjamin Hemberger, Fon/Fax 055 245 21 94

Zusammenkünfte:

- Jeweils Mo 18 h, **Das Johannes-Evangelium** (GA 112). Gemeinschaftsarbeit, Leitung: Benjamin Hemberger

Hybernia-Zweig AGS

Auskunft: Urs Brüttsch, info[at]hybernia.ch, 079 739 31 51, Zweigdaten auf www.hybernia.ch
Zweig-Inhalte: **Studium, Klasse, Feier**

Interdisziplinärer Therapeutenkreis Zürich

Auskunft und Anmeldung: andrea.klapproth[at]gmx.ch, 044 363 08 72

Praxisgemeinschaft Untere Zäune 19, 8001 Zürich: Sa 31. Mai, 15–18 Uhr, **Seminar «Wesen und Wirkung der Farben»** mit Verena Metzger. Anmeldung: andrea.klapproth[at]gmx.ch, 044 363 08 72

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat (Mo 14–19.30 h): Susanne Bohlen, 044 202 35 53, info[at]michaelzweig.ch, www.michaelzweig.ch

Zweigabend: 19.30 h, *Sommerpause*

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sommerpause

Bibliothek: geöffnet Mo 19–19.30 h vor den Veranstaltungen und auf Anfrage (044 251 36 95)

Seminare:

- Sa 19. Juli, 6. 27. Sept, 9.30–11 h, **Der Grundsteinspruch.** Lieven Moerman
- Fr 11. Juli, 12. Sept, 18.30–20 h, **Das vierte Mysteriendrama Rudolf Steiners** (GA 14). Lieven Moerman, 044 710 28 11, Imoerman[at]sunrise.ch
- Sa 12. Juli, 13. Sept, 9.30–12.30 h, **Der Anthroposophische Seelenkalender.** Lieven Moerman, Adliswil

Selbständige Arbeitsgruppen

Für eine Teilnahme ist die Kontaktnahme mit dem Verantwortlichen erforderlich

- Di 18–21 h, Mi 14–17 h, Mi 18–21 h, **Arbeitsgruppe für religiöse Texte und Geisteswissenschaft.** Kontakt und Anmeldung: intuitionundwissenschaft[at]protonmail.ch

- Do 14-täglich, 10.45–12.15 h, **Rudolf Steiner lesen.** Kontakt/Anmeldung: Barbara Egli, Überlingen, 0049 7551 949 99 78

Künstlerische Kurse:

- **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, Monika Lüthi, 078 778 95 07
- **Eurythmie:** Di 17.30–18.30 h, Magdalena Majorek, 079 318 09 20
- **Malen:** Sa 10–13 h, Milena Kristal, 044 272 29 95

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 079 422 19 60, rita[at]stoltz.ch

Ferien: Juli/Aug *Sommerpause*

Im Zweigraum: 10–11.30 h

– Mo 1. Sept, **Wiederbeginn der Zweigarbeit**

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (im Zweigraum): Klassenstunden nach Ansage

Berichte / Hinweise

The light in the Depth – A gathering in Ireland

«Ein Licht in den Tiefen», so der übersetzte Titel einer Tagung in Irland, die von der irischen Anthroposophischen Gesellschaft initiiert und veranstaltet und von Ezra Sullivan vom Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Amerika, Martin Schwarz aus der Camphill-Bewegung, mir und einem ganzen Kreis Menschen, wie Dr. James Dyson, Lisa Romero, Orland Bishop und dem bekannten Autor und Podcaster Conner Habib mitgetragen und gestaltet wurde.

Ursprünglich hatte sich eine Gruppe von zwölf Menschen im Februar 2024 das erste Mal in Ballycastle am nordwestlichen Ende Nordirlands, um zu sehen, ob es möglich ist, gemeinsam eine Tagung für jüngere Menschen zum Thema der hybernischen Mysterien und deren Bedeutung für heute zu gestalten. Wir verbrachten einige Tage zusammen, gingen an alte Orte der Einweihung und besuchten Corrymeela, ein Zentrum, an dem die Tagung stattfinden sollte. Vom Rand einer Klippe aus sieht man von dort weit übers Meer. An guten Tagen kann man selbst einige Inseln von Schottland sehen.

Corrymeela, ein Ort des Zusammenkommens: «Während des Konflikts, der als «Troubles» bekannt ist, haben wir Menschen von verschiedenen Seiten willkommen geheissen und ihnen eine Möglichkeit geboten, sich zu treffen, schwierige Gespräche zu führen und sich gegenseitig zu unterstützen. Auf diese Weise haben wir ein Beziehungsnetz aufgebaut, das auf Vertrauen und Versöhnung beruht. Diese Beziehungen trugen dazu bei, den Friedensprozess in Nordirland zu beschleunigen und Menschen auf der ganzen Welt zu inspirieren, Versöhnung in ihrem Alltag zu leben.» (<https://www.corrymeela.org/about/our-history>)

Der Grossteil der Tagung wurde finanziert durch eine private Spende einer Schweizerin, die in Irland lebt.

Über ein Jahr bereiteten wir uns über monatliche Zoom-Calls vor. Wir studierten

die drei Vorträge zu den hybernischen Mysterien aus GA 232 und langsam wuchs aus der Arbeit der Titel, die Workshops und ein Programm. Am 16. April 2025 war es dann soweit und die Tagung begann. Es gab eine Warteliste, da nicht mehr als hundert Menschen Platz hatten an dem Ort und der Andrang sehr gross war.

Die Tagung eröffneten zwei in Ballycastle wohnhafte Psychotherapeuten: Linda McKeown und Martin Donnelly. Sie vermittelten die Geschichte Irlands und des Ortes hier ganz am nördlichen Ende der Insel, wie Steiner die Migration vom Schwarzen Meer herüber nach Irland beschrieb und wie man vor rund zehn Jahren Knochen gefunden hat auf der Rathlin Island – man kann sie vom Tagungsort wunderbar sehen –, die bewiesen, wie früh Menschen aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres Irland bevölkert hatten. Weiter ging die Geschichte mit der Aussendung Columbans nach Schottland und der Christianisierung Europas bis hin zu der grossen Polarisierung in Nordirland zwischen Protestanten und Katholiken, die bis heute noch latent zu spüren ist. Doch die Besonderheit Irlands ist, dass hier noch etwas erhalten ist, was vielerorts lange verloren gegangen ist – ein Bewusstsein, dass es so etwas wie eine geistige Welt gibt. Man spricht über Begegnungen mit Verstorbenen, von Elementarwesen usw. Auch wenn der tiefe Glaube daran verloren gegangen ist, besteht noch eine Ahnung solcher Realitäten, und wenn Menschen solche Begegnungen haben, wird es akzeptiert und findet sogar den Weg in die Zeitungen.

Aber was haben diese alten, vorchristlichen Mysterien mit unserer Zeit zu tun? Die Einzuweihenden mussten damals grosse Prüfungen der Seele durchstehen, die in den hybernischen Mysterien ganz stark mit Polarität zu tun hatte. Auch heute erleben wir Polarität, nicht mehr nur für einige Auserwählte, sondern als Menschheit. Die Mysterien geschehen nicht mehr in abgeschlossenen Stätten wie Newgrange, sondern im täglichen Leben, in der Be-



Dunseverick – ein alter mythenumwobener Einweihungsort

gegnung, in unserer eigenen Seele. Lisa Romero, Autorin und Meditationslehrerin, spricht immer wieder vom Mysterienzentrum des Herzens. Nur durch Schmerz und tiefes Leid geht der Weg zur Umwandlung der «Tiefen» in uns. Das Licht, das wir in diese Abgründe schicken, beleuchtet dann, was verborgen liegt. Umwandlung und Prüfungen geschehen dort, wo zwei oder mehr versammelt sind – wie passend zur Karwoche, in der wir uns trafen. Linda und Martin wiesen darauf hin, dass eine Pilgerreise nie ohne Schmerz und Not vor sich gegangen sei und wir auch heute als Pilger auf dem Weg zu einer lebendigen Beziehung zur geistigen Welt nicht erwarten dürfen, dass es leicht und einfach gehe.

Orland Bishop aus Los Angeles leitete den Croi jeden Morgen. Croi bedeutet Herz auf Irisch – etwas wie ein meditativer Raum, der zwei Mal am Tag in Corrymeela gehalten wird, und da wir das ganze Zentrum gemietet hatten, von uns gestaltet werden sollte. Ein kontemplativer Raum, um die Nachklänge aus der Nacht wieder lebendig und bewusst zu machen.

Was bringen wir aus der Sternenwelt mit für den Tag? Wofür bin ich bereit und offen? Wo erlaube ich Kreativität? Und wo hindert mich mein Tagesbewusstsein und die Konventionen aus Gesellschaft und Kultur daran, offen, bereit und kreativ zu sein? Diese Fragen stellte Orland Bishop uns jeden Morgen. Martin Henry aus Ir-

land schloss mit seinem Vortrag über den Zeitgeist an. Wir alle kommen von Orten, wo wir sicher sind, Essen und Unterkunft bekommen, aber trotzdem umgeben uns die Schwierigkeiten der Welt und sind wir konfrontiert mit der Frage des Bösen. Er ging von der Urtrennung der Menschheit aus bis zur heutigen Polarisierung und Entmenschlichung. Aber wies auch auf die Sehnsucht nach dem Geist, die sowohl wegweisend sein wie auch auf Abwege führen kann – wie Süchte, Macht und dergleichen.

Jeden Morgen gab es Vorträge mit anschliessenden Gesprächsgruppen, in denen wir Zeit hatten, bestimmte Themen zu vertiefen und nachklingen zu lassen. Am Nachmittag gab es Workshops zu verschiedenen Themen der hybernischen Mysterien, in denen kontemplativ gearbeitet wurde. Der «Open Space» war zur freien Verfügung da.

Den Croi am Abend leitete Lisa Romero mit kontemplativen Übungen mehr in Richtung der männlichen Bildsäule der hybernischen Mysterien, während Henric Lewengard und Carley Horan uns in das Reich der Phantasie, der zweiten, der weiblichen Bildsäule, führten. Den Abend schloss eine lokale irische Band, von der wir einige Tanzschritte lernten und Lieder mitsingen durften. Am Freitagabend spielte Martin Donnelly seine sehr berührenden Lieder und am Samstagabend kam es zu einem Highlight von Beiträgen. Es war eine Open Stage angekündigt und wir waren bis nach Mitternacht dabei, den talentierten Teilnehmenden mit den verschiedensten Beiträgen zuzuhören. Es war für mich einer der Höhepunkte der Tagung.

Es waren reiche Tage, aber durch die Verschiedenheit der Aktivitäten und den sehr praktischen Ansatz mit vielen Übungen und Gesprächen bis hin zum Ausklang mit Tanz war man am Ende des Tages nicht überladen mit Informationen, sondern reich an Erfahrung und Momenten des Nachklingens und Verdauens.

Am Ostersonntag standen etwa sechzig Teilnehmende früh auf, um den Sonnenaufgang in Stille zu erwarten. Mit dem ersten rötlichen Schimmer über dem Meer entzündeten wir ein Osterfeuer und sangen oder rezitierten, bis die Sonne aufgegangen war.

Das Besondere an dieser Tagung: sie war wirklich intergenerational. Wir haben bei den Teilnehmenden vor allem darauf geachtet, dass sie jünger waren und aus Irland kamen, da es eine Tagung für die Zukunft der Anthroposophie in Irland sein sollte. Um jungen Menschen Raum zu geben, muss man sich bemühen und ältere Menschen bitten, etwas zu warten, bis sie sich anmelden. Und das gelang wirklich. Ich habe selten eine so gute Mischung verschiedener Generationen erlebt. Das Treffen war auch sehr international. Das brachte viele verschiedene Richtungen und Strömungen zusammen und die Tagung war dadurch sehr abwechslungsreich. Was uns wohl noch nicht voll gelungen ist, war die verschiedenen Strömungen in ein gegensei-

tiges Verständnis zu bringen. Sie übten gegenseitige Akzeptanz und jeder nahm das auf, was stimmig war für sie/ihn. Es kam aber durchaus auch zu schwierigen Momenten, da die verschiedenen Bedürfnisse nicht immer gut zusammen gingen. Die Tagung wirkte sehr stark nach – auch durch intensive Momente, in denen Seelenprüfungen anklangen, die auch nicht abgeschlossen waren, nachdem man den Ort verlassen hatte. Dort oben im Norden haben auch

die Elemente eine starke Wirkung, weshalb das Zurückkommen in das Leben, jeder an seinem Ort, nicht nur einfach war. Aus dem Bedürfnis heraus, die starken Nachklänge und Einsichten aus der Tagung gemeinsam auszutauschen, entschieden wir uns, in der Organisationsgruppe, im Juli eine Zoom-Veranstaltung zu machen – auch das ein Zeichen, wie stark die Wirkung dieser Tagung an diesem Ort und genau in dieser heiligen Woche war. *Milena Kowarik*

Steiner 100, trois soirées-événements publics à Lausanne

Vers un nouveau geste anthroposophique

Le dernier centenaire à fêter, et à fêter dignement et solennellement, était bien celui du décès du fondateur de l'anthroposophie et de toutes ses applications pratiques, Rudolf Steiner. Après cent années, quand son œuvre survit à un auteur, celui-ci devient un classique. C'est un peu ce que la rédactrice en chef de l'hebdomadaire de la *NZZ am Sonntag* signifie, lorsqu'elle écrit à propos de son équipe rédactionnelle: «Chacun de nous a un lien quelconque avec l'anthroposophie» et termine par ces mots: «A côté des héros destructeurs de la politique mondiale actuelle, l'œuvre de Steiner apparaît comme non-conventionnelle, créatrice, communautaire. Malgré les critiques justifiées que l'on peut porter sur certaines de ses idées, le regard sur le passé est une source d'inspiration.»

Cent ans après, l'œuvre apparaît toujours comme source d'inspiration.

Mais cent années, pour l'avènement d'un paradigme novateur, représentent la phase de transition entre la vision dominante d'une époque et celle appelée à la relayer dans le devenir de la civilisation. C'est là que nous nous trouvons et nous pouvons d'un côté faire un constat du devenu de l'anthroposophie sur la première période de cent années, et de l'autre nous interroger sur la posture nouvelle qu'elle doit prendre dans la phase deuxième qu'elle s'apprête à entamer.

C'est ce que nous nous sommes efforcés de faire ici, à Lausanne, afin de donner à cette fête de l'individualité de ce penseur hors normes et réformateur social d'envergure, une marque qui augure le geste d'avenir. Nous avons pris ce risque, de ne pas rester entre-soi, ni de faire rayonner l'anthroposophie pour elle-même, mais de l'associer dans une dimension publique à trois défis concrets de notre temps, de l'associer à des personnalités reconnues expertes dans chacun de ces domaines.

C'est ainsi que la première soirée intitulée *Rudolf Steiner: un paradigme novateur face aux défis de notre temps?* fut consacrée, outre la fresque biographique de Rudolf Steiner, ainsi que sa démarche épistémique spécifique, au *défi écologique* par la présence du Professeur Ernst Zürcher, spécialiste des forêts et des sciences de la

Terre, qui trouva dans la vision de Steiner une confirmation de ses propres recherches scientifiques. Il traita de manière imaginative, historique et phénoménologique l'influence de la lune sur la terre comme organisme vivant: la lune comme reliée à l'élément féminin en l'humain, comme influençant la croissance du végétal. Il célébra la collaboration de Steiner avec des femmes remarquables, à une époque encore bien dominée par le masculin. Trois expositions spécifiques de l'homme et de l'œuvre, se complétant, pour rendre témoignage de la modernité et de l'efficacité de l'anthroposophie, cent ans après.

La deuxième soirée était focalisée sur *l'apport de Steiner au domaine social: refonder le partage en humanité*; sur un domaine professionnel marqué par l'anthroposophie donc, qui connut son âge d'or en Romandie avec six belles institutions, mais qui souffre, comme bien d'autres institutions issues de la même veine, de dégradation de l'image, de dilution dans la compréhension et de perte de sens dans l'action professionnelle, pouvant conduire à une perte d'identité et une «normalisation» souhaitée par certains pouvoirs publics. Cette deuxième soirée rassembla cinq intervenants, dont le secrétaire général de l'organisation faîtière des institutions privées du canton, trois professionnels de l'action sociale ayant œuvré dans des structures anthroposophiques et conventionnelles, et Alexandre Jollien, philosophe et écrivain connu en francophonie, devenu le porte-parole des personnes vivant avec un handicap, puisqu'il dut apprendre à gérer son existence avec un handicap moteur-cérébral. C'est *le défi de la complexité*, que représentent les «situations complexes» liées au manque de personnel, l'inflation des réglementations (dans ce domaine comme dans bien d'autres domaines professionnels), qui fut pris en considération au cours de cette soirée; l'asphyxie de la créativité et de l'initiative, le manque de formation des compétences émotionnelles et relationnelles dans les écoles, qui démunissent et démotivent les travailleurs face à ces complexifications du travail social.

L'ambiance fut emplie de gravité, d'écoute mutuelle et d'interrogations face

à ces constats alarmants. Alexandre Jollien nous fit partager cependant quelques intuitions fulgurantes, toujours empreintes de sagesse et d'humilité.

La troisième soirée *Anthroposophie et spiritualité: donner sens à l'existence*, constituait une sorte d'apothéose de la trilogie; le duo dialogique qui rassembla Bodo von Plato, qui témoigna tout en finesse et intériorité de son expérience dans la pratique de la méditation selon l'anthroposophie, et le Professeur Jacques Besson, éminent directeur du secteur de la psychiatrie communautaire du canton de Vaud, héraut de la spiritualité tout en appartenant à la communauté scientifique, conduisit à des constats et recommandations communs dans une complémentarité aussi polaire qu'exemplaire. C'est le *défi existentiel* qui fut thématisé, lié à la perte de sens, au vide existentiel, cause des dépressions, des agressions, des addictions multiformes, devenues véritable catastrophe sanitaire. Victor Frankel et sa logo-thérapie, thérapie fondée sur le sens et la sagesse, le logos, générant auto-transcendance et auto-distanciation dans des situations de détresse psychique, furent évoqués. La salle vibra à l'unisson des échanges de ce duo remarquable. La question de la spiritualité qui était au centre de la soirée reçut des éclairages originaux: l'imagerie par résonance magnétique IRM révèle que la méditation stimule l'imagination, crée le lien entre le cognitif et l'émotionnel, induit une désautomatisation du comportement et désinhibe les traumatismes vécus; exemple où science et spiritualité peuvent se compléter au service de l'humain. L'ère d'une *science post-*

matérialiste a sonné avec la création d'un collectif de 400 scientifiques à l'origine de cette évolution.

La démarche de ces soirées consistait en une première partie faite d'apports spécifiques, au croisement de l'anthroposophie et des considérations émanant de personnes ressources de la société civile; la seconde prenait la forme d'une table-ronde tentant de donner corps aux questions issues du public par un dialogue entre les intervenants. Martin Bernard, journaliste, créateur de la chaîne Antithèse, modérait avec talent l'articulation de l'ensemble. La mobilisation du public, successivement 170, 100 et 170 personnes, témoigne de l'intérêt que peuvent susciter ces modalités d'implication de l'anthroposophie. Elles augurent de la possibilité et de la nécessité certainement, au-delà du soin et de la culture dans les branches traditionnelles, au-delà de l'application pratique dans les champs professionnels, de transporter l'anthroposophie dans le débat public, autour des grandes questions de société. Non pas pour elle-même, mais, avec humilité et créativité, en conjonction avec les spécialistes de ces questions, et contribuer ainsi à répondre aux défis de notre temps.

Elle participera alors peut-être à faire évoluer *le problème des problèmes: l'impossibilité de l'humanité à devenir humanité*, selon la formule du sociologue émérite, centenaire aujourd'hui, Edgar Morin.

Jean-Claude Hucher, membre du
groupe d'initiative composé
d'Aurore Rigal,
Martin Bernard, Michel Dind

Anniversaire

Fin mars, début avril, eurent lieu deux événements à Genève en lien avec le centenaire de la mort de Rudolf Steiner. Une conférence, traduite de l'allemand, d'Anand Mandaiker intitulée «Aperçus de l'héritage de Rudolf Steiner et de son travail de pionnier spirituel». C'était Françoise Bihin de la Communauté des Chrétiens qui l'avait demandée et en était la traductrice. L'autre événement, une conférence par Katia Maechler et Luc Lismont intitulée «Un centenaire dans sa prime jeunesse: la pédagogie Waldorf». Les deux enseignants à l'école Rudolf Steiner de Genève, elle active et lui retraité.

Le lieu choisi a été la Maison Internationale des Associations, installée près du centre-ville dans les anciens locaux d'un grand quotidien. La salle, en sous-sol pouvait accueillir 60 personnes. D'ordinaire, les diverses manifestations anthroposophiques ont lieu à Genève soit à l'École, soit à la Communauté des Chrétiens. Nous voulions, pour cette occasion, utiliser un lieu moins «typé» et espérons y voir venir bien des personnes non connues. À cet égard, l'effet a été minime. Si les conférences ont été bien fréquentées, les personnes inconnues y furent l'exception.

La conférence d'Anand Mandaiker aura sûrement laissé à beaucoup des images fortes, que cette personnalité a su nous livrer avec cœur et en toute simplicité.

Le duo Maeschler-Lismont a été aussi une réussite. Les deux orateurs parlaient alternativement et leur différence était d'une complémentarité exemplaire. L'essentiel de leur message étant de souligner l'importance d'une pédagogie où c'est l'engagement personnel de l'élève qui compte.

Ayant participé à deux des événements de Lausanne, je ne peux m'empêcher de constater les différences entre ces conférences-débat habilement menées par Martin Bernard devant un grand public et les conférences presque intimes qui eurent lieu à Genève, laissant quasiment l'impression des catacombes d'antan.

Il me revient alors le souvenir de conférences données à l'Université fin des années 70, début 80 par des personnalités telles que Rudolf Grosse, Heinrich Proskauer ou le professeur Feschotte. Ou encore à Lausanne, au Palais de Rumine l'exposition «l'Art merveilleux des Jardins» d'Arne Klingborg. Quelle anthroposophie exubérante!

Mais nous vivons dans un autre temps, et même si ces manifestations sont restées ici cryptiques, j'imagine que pour certaines personnes, dans un lieu très neutre, elles ont eu leur effet.

François Gautier

Kunst als gelebte Transzendenz in der Auferstehung der Farbe

Klinik Arlesheim: Ausstellung von Andreas Hausendorf (1957–2007) bis 30. September

Für den zweiten Teil der Ausstellung, der dem Werk von Andreas Hausendorf gewidmet ist, hat die Familie, den vom Künstler verfassten Text zur Verfügung gestellt, in dem er das Wesen dieser frühen Arbeitsphase beschreibt.



«In den späten 80er-Jahren fing ich an, die Farben zu reduzieren und erschloss mir dadurch neue Möglichkeiten. Es dominierten Erdtöne, Weiss, Brauntöne, Schwarz und Grau. In dieser Farbwahl erlebte ich Unmittelbarkeit und Nähe im Umgang mit der Natur, die ich bei jedem Stück Erde als Geheimnis empfinde.

Es war mein Anliegen, die Energie zu vermitteln, aus der sich die Schöpfung und das Leben gestalten und durch die Formkraft in meinen Bildern weiterleben zu lassen. Es begann eine Phase mit Weiss und seinen Nuancierungen durch Asche bis hin zum hellen Grau als tragende Grundlage.

Dabei wurden dunkle Grüne mit hellen Schichten übermalt, analog zur Vielschichtigkeit des menschlichen Bewusstseins. Helle Bildstellen traten auf. Das Malen wurde immer mehr zur Verbindung von Materie und Geist. Aus Pigment,

Binder, Sand, Asche, Kohle und Material wurde Bildsubstanz. Das Bild findet in diesem Prozess seine Form und seinen Inhalt. Analogien zu diesem prozessorientierten Ansatz fand ich bei den nordamerikanischen und sibirischen Schamanen sowie in eigenen Resonanzerlebnissen mit der Natur. Mich interessierte dabei die Offenbarung der bildenden Kräfte des Geschehens, errungen durch die Disziplin der Zurückhaltung.» (Andreas Hausendorf)

Die Ausstellung im Klinik-FFoyer bis 30. September 2025, geöffnet: Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h.
Vernissage, Teil II: 8. August 2025, 16 h Therapie-Saal.
<https://www.andreashausendorf.ch/>

Nous souhaitons un été reposant à
nos lectrices et à nos lecteurs.

Catherine Poncey et
Konstanze Brefin Alt

Cours d'introduction à la médecine anthroposophique

Dans le cadre de la VAOAS (Association suisse des médecins d'orientation anthroposophique), le séminaire romand de médecine anthroposophique, SEROMEA, propose une introduction aux concepts fondamentaux de la médecine anthroposophique et à leurs applications, illustrés à la fois par des exemples cliniques et par la pratique des thérapies artistiques.

Avec la participation de Prof Bonvin, Mme Dubuis, art-thérapie, Mme Henry, massage rythmique, Dr Hibou, Mr Hucher, eurythmie, Dr Kempenich, Dr Linder, Dr von Schoen-Angerer, Dr Wiedmer.

Du 24 au 26 octobre 2025 au Centre Crêt-Bérard à Puidoux

Informations et inscriptions : info[at]vaoas.ch

Une exposition à prêter sur la vie et l'œuvre de Rudolf Steiner

Pour l'année 2025, nous avons conçu une exposition destinée à être prêtée aux institutions, écoles, homes, fermes et entreprises.

L'exposition est une bonne opportunité pour faire connaître la vie et l'œuvre de Rudolf Steiner à vos clients, patients, parents et à toutes les personnes intéressées.

Les neuf roll-ups sont légers et faciles à monter. Ils sont adaptés à des halls, des salles, des couloirs, des entrées, etc.

Les textes sont en allemand et en français.

Informations et réservation: Michèle Grandjean
mgrandjean[at]anthroposophie.ch, 032 732 22 11



Eine Ausstellung über Rudolf Steiners Leben und Werk zum Ausleihen

Für das Jahr 2025 haben wir eine Wanderausstellung konzipiert, die wir an Institutionen, Schulen, Heime, Höfe oder Unternehmen ausleihen.

Die Ausstellung ist eine gute Möglichkeit, Ihren Kunden, Patienten, Eltern und Interessierten das Leben und Wirken Rudolf Steiners etwas näherzubringen.

Die neun Rollups sind leicht und einfach aufzubauen. Somit sind sie adaptierbar für Hallen, Säle, Flure, Eingänge usw.

Die Texte sind auf Deutsch und Französisch.

Auskünfte und Reservierung: Michèle Grandjean
mgrandjean[at]anthroposophie.ch, 032 732 22 11

Nouvelle brochure anthrosana

«Traitement du diabète en médecine intégrative»

Diabètes sucré de type 1 et de type 2.

Dr. phil. Bettina Berger, Dr. med. Matthias Girke. Avec un préface de Prof. Dr. med. David Martin

La scientifique Bettina Berger, dans son apport sur le diabète de type 1, et le médecin interne et diabétologue Matthias Girke, dans son apport sur le diabète de type 2, présentent dans cette nouvelle brochure d'anthrosana différentes possibilités de traitements intégratifs. Pour l'accompagnement thérapeutique, une compréhension globale de l'être humain et l'approche biographique sur la base de la médecine anthroposophique jouent un rôle décisif. Pour les personnes concernées on y trouvera des perspectives de développement qui en tant que défis supplémentaires proposent des dynamiques salutaires sous formes d'exercices dans la vie pratique de tous les jours.

anthrosana, Arlesheim 2025, 48 pages, CHF 10.-, disponible en librairie ou par www.anthrosana.ch/francais/boutique/

Neue anthrosana-Publikation

«Die Wechseljahre der Frau – Herausforderung und Chance»

Mit Beiträgen von Dr. med. Angela Kuck, Dr. med. Bettina Schleyerbach, Dr. med. Peer Schleyerbach und Ute Küpper

Was ändert sich in den Wechseljahren? Mit welchen Herausforderungen sind Frauen in diesen Jahren konfrontiert? Und welche Chancen erhalten sie?

Die Frauenärztin Angela Kuck schildert in ihrem Beitrag, welches Potenzial die Zeit der Wechseljahre und danach für die Frau beinhaltet. Sie kann zu einem neuen Lebensabschnitt werden, der Kreativität und Selbstbewusstsein sowie Zufriedenheit und Lebensfreude vermittelt. Die Ärzt*innen Bettina Schleyerbach und Peer Schleyerbach beschreiben im Anschluss die Bedeutung der Hormone für die Wechseljahre und geben Einblicke in die Therapie mit bioidentischen Hormonen und der chinesischen Yamswurzel («Lichtwurzel»). Den Abschluss bildet das Interview mit der Osteopathin Ute Küpper, in dem sie ausführt, inwiefern die Osteopathie eine wertvolle therapeutische Begleitung der Frauen in den Wechseljahren ist, die unter anderem die Selbstheilungskräfte und Selbstregulation unterstützt. *Michaela Spaar*

anthrosana, Arlesheim 2025, 48 Seiten, ISBN 978-3-905364-49-1, CHF 10.-, über den Buchhandel oder: www.anthrosana.ch/deutsch/shop beziehbar.

Einführungskurse in die Anthroposophie

Die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz bietet ab Oktober 2025 Einführungskurse in Anthroposophie an.

Viele von uns sind täglich mit der Anthroposophie verbunden, und doch bleiben oft Fragen, was sie genau sei und was sie in der heutigen Welt bewegen kann. Mit sechs Einführungskursen möchte die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz die Anthroposophie jeder und jedem näher bringen und die Fragen der Teilnehmenden offen besprechen.

Diese Kurse wenden sich an Mitarbeitende anthroposophischer Institutionen, sowie an alle, die diesen zukunftstragenden Impuls besser verstehen möchten.

Die 6 Kurse finden in L'Aubier (NE) auf Deutsch statt, jeweils von Freitag 16 h bis Samstag 16 h. *Michèle Grandjean Cordes*

1) 24./25. Oktober 2025

Marc Desales

Die Weltlage aus anthroposophischer Perspektive / Die Notwendigkeit einer Dreigliederung / Neue Wege mit dem Geld

2) 28./29. November 2025

Ueli Hurter

Die Lebensreiche / Die Erde als Lebewesen und Inkarnationsort / Ernährung / Umwelt

3) 6./7. Februar 2026

Stefano Gasperi

Hat das Leben einen Sinn? / Reinkarnation und Karma / Krankheit und Hindernisse / Denken, fühlen, wollen

4) 6./7. März 2026

Ulrike Poetter

Menschenkunde / Die vier grundlegenden Wesensglieder / Die 3 Prozessphasen des Kindes / Die freie Persönlichkeitsbildung / Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

5) 24./25. April 2026

Peter Selg

Werkbiographie, Werkentwicklung und Wirksamkeit Rudolf Steiners

6) 8./9. Mai 2026

Marc Desales

Die anthroposophische Gesellschaft und die Hochschule für Geisteswissenschaft / Das Goetheanum

Anmeldungen und Auskünfte:
mgrandjean[at]anthroposophie.ch

**Unseren Leserinnen und Lesern
wünschen wir eine erholsame
Sommerzeit.**

**Konstanze Brefin Alt
und Catherine Poncey**